Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

...burger" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...ich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

...reis 10 Pfennig | Halle, Dienstag, den 6. Dezember 1932 | 12. Jahrgang, Nr. 282

...hälmanns Kampfruf!

...egen die Schleicher-Diktatur!

(Eig. Drahtbericht.) **Hamburg, 5. Dezember.**

...er Führer der KPD, Genosse Ernst Thälmann, schleuderte auf dem Bezirksparteitag der KPD ...Wasserkante, von stürmischen Beifallsrufen umbraust, der neuen Diktaturregierung des Schleicher-...etts den flammenden Kampfruf der Kommunisten entgegen. Er gab ein gründliche Analyse des ...konstituierten Diktaturkabinetts und rief die gesamte Partei sowie die gesamte deutsche Arbeiter-...a und ihre werktätigen Verbündeten auf zur Massenoffensive gegen die Politik ...verschärften kapitalistischen Diktatur. Keine Minute Stillstand! Wir greifen an! Wir alleln ...n in unversöhnlicher Todfeindschaft zur neuen verschärften Diktatur. Wir rufen auf zum Kampf in ...ntgeschmiedeten revolutionären Einheitsfront aller Unterdrückten gegen die faschistischen Macht-...e.

...Genosse Thälmann führte aus:

...Voraussicht nach wird es uns die Bourgeoisie nicht ge-...en der Tribüne des Reichstags herab der deutschen Ar-...e die Linie unseres Klassenkampfes gegen Schleichers Diktaturregietung und gegen ihre Helfershelfer aufzuzeigen. In leidenschaftlicher unversöhnlicher Feindschaft gegen die faschistischen Volksbetrüger müssen daher alle Kommunisten in allen deutschen Städten und Dörfern, in allen Betrieben und Stempelstellen unseren revolutionären Kampfruf unter die Massen tragen.

Die Demission des Papen-Kabinetts geschah bereits auf Druck der radikalisierten Massen und auf Grund der durch den verschärften Klassenkampf erzeugten zunehmenden Widersprüche im Lager der Bourgeoisie.

Die proletarische Klassenkraft sprengte die Papen-Regierung.

Unsere Massenoffensive verhinderte den Versuch des Papen-Kabinetts, eine Kluft zwischen den Arbeitslosen und den Betriebsarbeitern zu schaffen! Die Welle der revolutionären Streiks und der sonstigen außerparlamentarischen Massenaktionen verhinderte die Realisierung des Papenschen Wirtschaftsprogramms und war in der Hauptsache durch die in den wichtigsten Großbetrieben zurückgeschlagenen Lohnabbauangriffe des Unternehmertums möglich. Das waren bereits äußerst bedeutsame Erfolge der revolutionären Kampffront. (Bravorufe!)

Mit der Konstituierung des Schleicher-Kabinetts traten wir in ein neues verschärftes Stadium der faschistischen Diktatur ein.

Die Hugenberg-Partei, die Einpeitscherin des faschistischen Kurses in Deutschland, erhielt einen stärkeren Einfluß. Die Bestrebungen zur Kanalisierung und Eintrangierung der nationalsozialistischen Kräfte bei der Durchführung der Diktatur des Finanzkapitals wurden verstärkt. Wir rufen angesichts des demagogischen Getedes der arbeiterfeindlichen Front von den Nazis bis zur SPD, die von einem Kabinett des „sozialen Ausgleichs" schwätzen, die Millionenmassen in Deutschland zur allerhöchsten Wachsamkeit, zur höchsten Kampfbereitschaft und zur revolutionären Offensive auf. Jede Unterschätzung der jetzigen Entwicklung hätte für unsere gesamte Politik und für die Massen des Proletariats und der werktätigen Schichten die weitgehendste Bedeutung.

Papens Politik war belastet mit der Lohnabbauverordnung, mit dem mißglückten Wirtschaftsprogramm, mit den Kontingentierungsmaßnahmen, mit dem Fehlschlag der „Ankurbelungsversuche" und mit der unter seiner Herrschaft neu einsetzenden Streikbewegung usw. Die Bourgeoisie will dem werktätigen Volke vortäuschen, als sei das Schleicher-Kabinett mit diesen Tatsachen nicht belastet. Durch andere Methoden, mit einem anderen Aushängeschild und nach Vornahme einer Umgruppierung seiner verschiedenen Kräfte gedenkt heute die Bourgeoisie die gleichen Forderungen und Wünsche des Unternehmertums und das Programm des Finanzkapitals durchzuführen.

Ein wichtiger Faktor für die Beurteilung des neukonstituierten Schleicher-Kabinetts ist die Tatsache, daß sich in seinen Händen die Funktion des Reichskanzlers und des Reichswehrministers vereinigt.

Das spezifische Gewicht des Reichswehrflügels würde innerhalb der die faschistische Regierungsgewalt ausübenden Regierungsmacht verstärkt. Diese Maßnahme stellt den Versuch dar, die militärischen und reaktionären Kräfte stärker in den Regierungsapparat zur Geltung zu bringen. Die Vereinigung beider Funktionen

...eute Reichstagseröffnung

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 6. Dezember.**

...nachmittag 3 Uhr tritt der neue Reichstag zum ...zusammen. Die Kommunisten haben ...Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung, ...von Schleicher, Bracht und Krosigk besondere An-...gebracht und fordern weiter die sofortige Auf-...der Notverordnung zur Bildung von Sondergerichten ...Sondergerichtsurteile sowie der Notverordnungen ...politische Ausschreitungen und für Auflösung des ...Frontkämpferbundes und Verbandes proletarischer ...

...erhoben die Kommunisten in einem ihrer ersten An-...Forderung der sofortigen Aussetzung der Verfolgung ...Aufhebung der verhängten Urteile anläßlich des BVG-...eine ganze Serie von Anträgen richtet sich gegen die ...Verordnungen, durch die den Erwerbslosen ihre Unter-...am Zug abgebaut wurde und fordert Neben-...ung der Erwerbslosen während der ...Erwerbslosigkeit und Winterhilfs-...ten, und zwar 50 Mark für jeden Hauptunter-...ringer und 15 Mark für jeden Unterhaltsberechtigten, ...die Lieferung von Brot, Kartoffeln und Kohlen.

...munisten fordern ferner die sofortige Aufhebung der ...Notverordnungen sowie die Einstellung sämtlicher Zah-...die ehemaligen Fürsten und Standesherren, sowie die ...der Subventionen an Großgrundbesitz, Bank und In-...Höchste Gehaltsgrenze soll in Zukunft 7200 Mark ...

...weiterer kommunistischer Gesetzentwurf verlangt die ...Außerkraftsetzung des Versailler ...ts, die Nichtdurchführung des Lausanner Tributver-...Einstellung aller Zahlungen aus dem Young- und ...

Wie die bürgerliche Presse meldet, besteht bei allen Parteien, von SPD bis Nazis, die Absicht, heute lediglich die Konstituierung des Reichstages vorzunehmen und dann den Reichstag bis 15. Januar 1933 zu vertagen. Weiter findet eine Fraktionsführerbesprechung statt, in der das Zentrum mitteilen wird, daß es von sich aus Vertagung des Reichstages ohne vorausgegangene Regierungserklärung bis 15. Januar formell beantragt. Die kommunistische Fraktion wird sich diesen Absichten in schärfster Weise widersetzen und die sofortige Abstimmung des kommunistischen Mißtrauensantrages verlangen.

...rdemonstrationen in Washington

(Eig. Drahtm.) **Washington, 5. Dezember.**

...Eröffnung des Bundeskongresses, der am Montag, ...ember erfolgte, waren aus allen Himmelsrichtungen ...Marsche von Arbeitslosen, notleidenden Farmern und ...eingetroffen. Sie wurden von starken Truppen-...en außerhalb der Stadt abgefangen und in ein ...Konzentrationslager geschafft, wo sie von jeder Ver-...der Bevölkerung abgeschnitten sind. Dabei kam es zu ...Demonstrationen, die von der Washingtoner Bevölke-...ung wurden.

...(Südslawien) sollen am Staatsfeiertage mehrere ...Attentate von bisher unbekannter Seite verübt ...

Der 21. Bezirksparteitag der KPD, Bezirk Halle-Merseburg, verhandelt im großen „Volkspark"-Saal

(der Kanzlerschaft und der Reichswehrminister) sollen im Interesse verschärfter Klassenangriffe der Bourgeoisie die faschistische Schlagkraft der Bourgeoisie erhöhen. Klipp und klar hat bereits in verschiedenen Aeußerungen Herr von Schleicher in den letzten Wochen und Monaten ausgedrückt, man müsse erreichen, daß durch bestimmte Sicherungen die in den kommenden Monaten zu erwartenden Angriffe der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen zurückgeschlagen werden. Das „Hamburger Fremdenblatt" hat nicht unrecht, wenn es behauptet, die Konzentration der beiden genannten Funktionen in der Hand Schleichers seien eine Sicherungsmaßnahme gegen drohende Generalstreikaktionen im kommenden Winter. — Das gleiche Blatt betont auch, daß mit Rücksicht auf den wachsenden deutsch-polnischen Gegensatz und die zunehmende Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen die Konzentration der militärischen und politischen Macht in einer Hand von größter Bedeutung sei. (Sehr richtig!)

Eine weitere Tatsache ist für die Einschätzung der neuen Regierung von größter Bedeutung. Neben dem Militärflügel hat der großindustrielle Flügel innerhalb der Regierung sein Schwergewicht verstärkt. Vor dieser Verschiebung besaß der großagrarische Flügel eine bestimmte Hegemonie. Der Industrieflügel besitzt nun neben dem Reichswehrflügel eine bestimmte vorherrschende Stellung.

Es ist von großer Bedeutung, daß die großindustriellen Gruppen und der gesamte Reichsverband der deutschen Industrie, dessen Vorsitzender der Konzernkönig Krupp ist, bereits seit einiger Zeit Verhandlungen mit Hindenburg und den Nazis führten um die Bildung eines Schleicher-Kabinetts.

Hauptsächlich die Schwerindustrie des rheinisch-westfälischen Industriegebiets verstärkt durch die vorgenommene Umgruppierung ihren Einfluß auf die Reichsregierung. Das ist sowohl für den Umfang und die neuen Methoden der kapitalistischen Offensive gegen die Lebensinteressen des Proletariats als auch für die neu zu erwartenden Subventionierungsmaßnahmen von großer Bedeutung. Die Uebertragung des Reichsaußenministeriums und der Funktion des preußischen Ministerpräsidenten an Herrn Bracht, der durch die Staatsaktion vom 20. Juli als Kommissar in Preußen eingesetzt wurde, löst weiterhin eine wesentlich stärkere Einflußnahme der mit Bracht die engsten Beziehungen unterhaltenden Eisen- und Bergbauindustrie Westdeutschlands aus.

Auch außenpolitische Gründe sind zweifellos bei der Verschiebung des Schwergewichts des Industrieflügels maßgebend gewesen, denn angesichts der von den Großagrariern inspirierten Zoll- und Kontingentierungspolitik des Papen-Kabinetts, angesichts des rückläufigen Exports und der Handelsgesetze, wie er sich besonders in den Hafenstädten zeigt, ferner durch die mißlungenen deutschen Aufrüstungsvorstöße, angesichts der hauptsächlich durch diese Faktoren geschaffenen außenpolitischen Isolierung Deutschlands soll die Schwerindustrie, die u. a. über den Weg der internationalen Rohstahlgemeinschaft über enge Beziehungen insbesondere zum französischen Finanzkapital verfügt, besondere Versuche in die Wege leiten, die außenpolitische Isolierung Deutschlands zu überwinden.

Durch die Bildung der Schleicher-Regierung wird fernerhin der Versuch einer gewissen Vereinigung zwischen verschiedenen Gruppierungen der deutschen Industrie und zwar zwischen dem sogenannten „fortschrittlichen" modernen Teil der Industrie, der seinen Exponenten besonders in Otto Wolff hat, mit der traditionellen großindustriellen weltaus stärkeren Gruppierung unter Führung Krupps unternommen. Während die letzte Gruppierung über engere Beziehungen zu dem stabilkonservativen Flügel der Großagrarier verfügt, hat die erstere Gruppierung um Otto Wolff besonders enge Beziehungen zur Wehrmacht. („Tatkreis".)

Die Bildung des Schleicher-Kabinetts stellt also einen Versuch dar, auch die verschiedensten Gruppierungen der Industrie in eine engere Verbindung mit dem Militärflügel zu bringen bei gewisser Zurückdrängung der bisher ausschlaggebenden Positionen der Großagrarier.

Wir können heute bereits sagen, daß auf Grund der durch die Klassenverschärfungen, durch die wachsenden Widersprüche im Lager der Bourgeoisie, vor allem infolge des stärker werdenden proletarischen Angriffes mit einer sehr kurzfristigen Dauer des Schleicher-Kabinetts zu rechnen ist. Wir müssen das Schleicher-Kabinett als ein Uebergangs-Kabinett, als ein Platzhalter-Kabinett zur Vorbereitung einer Hitler-Koalition bzw. Hitler-Regierung ansehen. Das jetzige Diktatur-Kabinett unternimmt den Versuch einer stärkeren Heranziehung der auf dem Boden der kapitalistischen Diktatur stehenden bürgerlichen Massenparteien. Wir können heute schon sagen, daß nach der relativ langen Dauer der Regierungstätigkeit Brünings, nach der kürzeren Regierungstätigkeit Papens die Regierungspraxis des jetzigen Schleicher-Kabinetts eine noch viel kürzere Dauer haben wird. Angesichts des Klassendrucks des Proletariats werden bei der Zuspitzung der Krise und bei der revolutionären Zuspitzung überhaupt die Zwischenräume zwischen den einzelnen faschistischen Diktatur-Kabinetts immer geringer. Bei der vorgenommenen Regierungsumbildung trat bereits die Rolle Hindenburgs viel schärfer in Erscheinung als bei früheren Anlässen. Aehnlich wie bei der polnisch-faschistischen Diktatur — ohne in allen Punkten die deutsche mit der polnischen faschistischen Diktatur gleichzustellen — kommt die starke Konzentration der faschistischen Kräfte in der übertragenden Diktaturgewalt eines Marschalls zum Ausdruck.

So wie in Polen die Diktatur Pilsudski durch die Unterstützung der PPS, der Polnisch-sozialdemokratischen Partei, ans Ruder kam, so ist Hindenburg auf den Schultern der deutschen Sozialdemokraten als der stärkste Exponent der faschistischen Konzentration in Deutschland zur Macht gelangt.

Typisch für Hindenburgs Stellung ist seine Aeußerung in der letzten Verhandlung mit Hitler, in der er sagte, Hitler könne zu jeder Zeit und Stunde bei ihm wieder die Türe öffnen. Zu gegebener Zeit will also die Bourgeoisie auch diese Karte ausspielen und unter Umständen eine offene Hitler-Regierung einsetzen.

Das ist eine Frage, die sich nicht nur aus der Lagerung der Kräfteverhältnisse in den Spitzen der Bourgeoisie ergibt, sondern das ist eine Frage, die vor allem durch die Angriffskraft des Proletariats und der werktätigen Schichten, durch unser Vermögen, die Voraussetzungen zur revolutionären Krise zu steigern, entscheidet.

Eine wichtige Tatsache ist die zum Teil schon veränderte Stellungnahme der Massenparteien der Bourgeoisie gegenüber dem Schleicher-Kabinett. Daraus ergeben sich wichtige Faktoren der verschärften Faschisierung. Durch die Schleicher-Diktatur wurden die Querverbindungen zu den Nationalsozialisten und zum ADGB und Reichsbannerspitzen enger geknüpft. Trotz der demagogischen und scheinoppositionellen Stellung der NSDAP vollzieht sich eine stärkere Annäherung dieser Partei an das kapitalistische Diktatur-Kabinett.

Von besonderer Wichtigkeit für das Proletariat ist die deutlich erkennbare Annäherung der Sozialdemokratie zur Schleicher-Diktatur, eine Tatsache, die zu einer neuen Etappe der Faschisierung der SPD und ihrer Politik führt.

Der „Vorwärts" vom letzten Dienstag ließ deutlich erkennen, daß die Verhandlungen Leiparts und Eggerts zu einem Resultat in Berlin geführt hätten, dem Schleicher-Kabinett keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten, sondern ihm sogar noch positive Vorschläge für die Durchführung seiner finanz-kapitalistischen Diktatur zu unterbreiten.

Die Vorschläge auf Verwendung der 500 Millionen aus dem Fonds der nicht verausgabten Neueinstellungsprämien für diese durch inflationistische Maßnahmen zu finanzierende angebliche Arbeitsbeschaffung, ferner die Vorschläge auf Einführung der Vierzigstundenwoche ohne Lohnausgleich zeigen deutlich die positiven Reluntungsvorschläge und die Lohnabbauvorschläge der SPD im Interesse des Kapitalismus. Der ADGB und das Reichsbanner, zwei entscheidende Teile aus der Front des Sozialfaschismus, beziehen also die Linie einer engen Zusammenarbeit mit der Schleicher-Diktatur.

Die verschiedenen zustimmenden Aeußerungen des Naziführers Straßer zur Entwicklung der ADGB-Politik und der eingeschlagene Kurs des ADGB selbst zeigen also die gemeinsamen Bestrebungen der faschistischen und sozialfaschistischen Führerschaft, die Gewerkschaften nicht zu zerschlagen, sondern dieselben für die Durchführung der faschistischen Diktatur einzuspannen. Die Tatsache der Teilnahme der Höltermann-Gebhardt-Leute im Reichsbanner am faschistischen Hindenburg-Kuratorium und der entstandene Konflikt zwischen Reichsbanner-Führung und SPD-Parteivorstand zeigen einerseits ein Manöver des Sozialfaschismus, andererseits die sehr deutliche Tendenz der Faschisierung der reformistischen Spitzen. Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bereits zur Zeit der Papen-Diktatur 50 SPD-Abgeordnete bereit waren, die Papen-Diktatur offen zu tolerieren.

Angesichts der Versuche, der faschistischen Politik eine gewisse Massenbasis zu schaffen, wird zweifellos die soziale Phrase in der kommenden Diktaturperiode eine viel größere Rolle spielen als beim Papen-Kabinett. Die Bourgeoisie will die heftig ausbrechenden Klassenauseinandersetzungen, will die Angriffe des Proletariats mit stärkerer Betonung der sozialen Phrase bei der Durchführung der faschistischen Politik mit Hilfe des ADGB und der SPD verhindern, abschwächen und niederschlagen.

Unter Umständen ist mit Scheinkonzessionen des Schleicher-Kabinetts, ist mit sozialen Betrugsmanövern der Bourgeoisie zu rechnen. Die SPD macht bereits diese Manöver, indem sie vor der Arbeiteröffentlichkeit erklärt, die Streichung der durch die Notverordnung vom 15. September diktierten sozialen Belastungen zu fördern. Wenn wir uns fragen, warum der 700-Millionen-Fonds der Lohneinstellungsprämien nur durch eine Summe von 200 Millionen ausgeschöpft und die restliche Summe von 500 Millionen nicht verwandt wurde, dann müssen wir antworten: Das Unternehmertum war einfach nicht in der Lage, neue Arbeiter einzustellen, weil für die Mehrproduktion einfach keine Absatzgebiete vorhanden sind und weil der Massenwiderstand des Proletariats in vielen Fällen die Lohnabbauangriffe einfach zunichte machte. Wenn sich also die Sozialdemokratie als der Vorkämpfer für die Streichung der sozialen Belastungen aufspielt, dann müssen wir sagen, daß die proletarischen Massen es waren, die durch ihre Kampfaktionen längst die Durchführung der Papenschen Wirtschaftsprozesse verhinderten. Der elende Schwindel der SPD ist also vor dem gesamten Proletariat schonungslos entlarvt.

Im Ruhrgebiet beginnen die Scharfmacher bereits mit der Ankündigung eines umfassenden Lohnraubs auf den größeren Schachtanlagen. Das ist ein Alarmsignal für Deutschland. Wir Kommunisten rufen auf der ganzen Linie sofortigen schärfsten Offensive des Proletariats und aller tätigen Schichten gegen die neuen Hungermaßnahmen der Bourgeoisie auf. Jede Unterschätzung der Schleicher-Diktatur ist heute eine sehr große Gefahr! Wir dulden keine Stimmungen „Schabfindens" mit der Verschärfung der faschistischen Diktatur. Wir entlarven das Gerede der Sozialdemokratie, als sei eine „Entspannung" des Klassenkampfes eingetreten!

Wir wenden uns an die breiten Massen der SPD-Mitglieder und Gewerkschaftsanhänger und appellieren an sie, mit uns Kommunisten in brüderlicher Kampfesfront den Kampf zu führen gegen die faschistische Diktaturregierung.

Vollzieht sich heute eine Annäherung zwischen den Reichsbanner- und ADGB-Spitzen einerseits und den Nazis und die Vermittlung des Zentrums und des Schleicher-Kabinetts andererseits, so rufen wir den Reichsbannerkameraden und Gewerkschaftskollegen zu: Wir müssen uns unten in den Betrieben, den Stempelstellen verbrüdern. Es gilt, unmittelbar neue Streiks und Kampfaktionen einzuleiten. Wir müssen gegen Ueberrumpelungsmanöver und überraschende Angriffsmaßnahmen gewappnet sein! Die Antwortung, die weitere Tätigkeit und der Ausbau sowie die Festigung der Schleicher-Diktatur hängt in erster Linie und fast ausschließlich von der Klassenkraft des Proletariats. Je stärker der Druck von unten ist, um so stärker werden die Differenzen innerhalb der bürgerlichen Massenparteien, wird der Zwiespalt zwischen Führung und Masse im Lager der Bourgeoisie, um so heftiger werden sich auch die Zerwürfnisse in den Spitzen der Bourgeoisie vollziehen, sich die Steigerung der Widersprüche und Gegensätze bei unserer Klassengegner vollziehen.

Wir Kommunisten an der Spitze der Kampfbataillone gegen Hunger und Frost, an der Spitze im Kampf gegen den Lohnraub, gegen Betriebsknechtung und imperialistische Kriegsgefahr, wir Kommunisten sind ein Faktor von gewaltiger Kraft und Macht. Wir müssen unsere 6-Millionen-Armee sich bei der letzten Wahl für den revolutionären Ausweg aus der Krise entschied, aktionsfähig und aktionsbereit machen. Darüber hinaus rufen wir das gesamte deutsche Proletariat auf zum tätigen zum Millionenangriff auf. Wir erklären der Bourgeoisie und ihren faschistischen und halbfaschistischen Helfershelfern nicht, das 21 Millionen starke deutsche Industrieproletariat und die werktätigen Massen in die Zwangsjacke der offenen faschistischen Diktatur zu zwängen. Ueber Teilkämpfe und Massenkämpfe vorwärts im Kampf für Lohn und Brot! Vorwärts für die Freiheit, für die Sowjet- und Bauernrepublik, für den Sozialismus!

Mansfeld-Kumpels rüsten!

Kameradschaften im „Wolfschacht" gegen jede Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen

Im „Wolfschacht" nehmen seit Tagen einzelne Kameradschaften Stellung zu dem Todesurteil gegen Barti, zu den Lohnabzügen und der Regierungskrise und fassen gemeinsame Beschlüsse. In einer Kameradschaft wurde z. B. nachstehende Entschließung angenommen. Beschlüsse von bisher elf weiteren Kameradschaften sind inhaltlich die gleichen:

„Die Kameradschaft schließt sich den Protesten der Gewerkschaftskollegen und Betriebskameraden in allen Orten an, die gegen das gegen den Arbeiter Barti gefällte Todesurteil protestieren. Sie fordert Aufhebung des Todesurteils und Freilassung aller Arbeiter, die wegen ihres Kampfes gegen Ausbeutung und Unterdrückung verhaftet wurden.

Gleichzeitig fordert die Kameradschaft alle Kameraden des Betriebes auf, zusammenzuhalten gegen jede weitere Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und zum Kampf für Freigabe der Millionenvorräte an Kohlen, Kartoffeln und Brotgetreide, damit die Arbeiterschaft diesen Winter durch Hunger und Frost nicht vollends zugrunde gerichtet wird.

Wir wollen eine Regierung von Arbeitern und Bauern, die Schluß macht mit Hungergesetzen."

Eine ähnliche Bewegung entwickelt sich auch im Eislebener Schacht.

Neue Streiks in Arbeitsdienstlagern

(Arbeiterkorrespondenz)

In zwei christlichen Arbeitsdienstlagern Ammendorf legten gestern morgen sämtliche Teilnehmer die Arbeit nieder. Der Grund dafür sind Lohnfragen. Die von dem Leiter des christlichen Arbeitsdienstes eingesetzten Schupo sind zum Einschreiten keine Gelegenheit, da die Arbeiter in größter Ordnung geschlossen die Arbeitsstätte verließen. Diese Bewegung in den Lagern Beesenlaublingen und Friedrichshall hatten.

Brauhaustrafe droht auch auf das Lager in Osendorf übergreifen.

Erfolgreicher Stempelstreik im Saalkreis

Mobilisiert die Erwerbslosen überall gegen Hunger und Frost!

(Eig. Meldung.) **Bruckdorf, den 6. Dezember.**

Die Stempelstellenstreiks in Bruckdorf und Dieskau wurden im Laufe des gestrigen Tages teils mit Erfolg, teils ohne Erfolg abgebrochen. Während in Dieskau die Unterstützung verkürzt ausgezahlt wurde, setzten die Bruckdorfer Erwerbslosen die Auszahlung der Unterstützung in voller Höhe durch. Die anwesenden Gemeindeschöffen, ein Kommunist und ein SPD-Kollege, konnten gar nicht anders handeln. Ihre Anweisungen lauten auf Kürzung, aber die Hunger der Erwerbslosen und die allgemeine Not drängte die Gemeindeschöffen auf den richtigen Weg, nämlich auf Seite mit den Erwerbslosen gegen den Schleicher-Kurs. Möge nun die obere Bürokratie mit Maßregelungen kommen, die Arbeiterschaft verteidigt solche Schöffen und steht hinter ihnen.

Für Freitag sind im Saalkreis neue Streikzüge geplant. Die Bruckdorfer Erwerbslosen werden an der Spitze jedes weiteren Kampfes stehen.

Die Hallischen Straßenbahner gegen die Reformisten

Belegschaftsversammlung lehnt einmütig weitere Verschlechterungen des Arbeitsverhältnisses ab

(Eig. Meldung.) **Halle, den 5. Dezember.**

Die Hallischen Straßenbahner nahmen in einer Belegschaftsversammlung im Betriebe Stellung zu einem Vorschlag des Arbeiterrates, der ungeheuere Verschlechterungen für die Straßenbahnerkollegen bringen soll und zweifellos mit der Direktion ausgeheckt wurde.

Der Reformist Seelig trug den Plan vor, der ein ganz raffiniert aufgemachtes soziales Mäntelchen trägt. Die Straßenbahner sollen ihren Urlaub, der jetzt über das ganze Jahr verteilt war, in den Sommermonaten nehmen. Der Pferdefuß dabei ist, daß im Sommer Ruhetage ausfallen und die Sonntagsarbeit jetzt mit Ueberstunden bezahlt werden, als gesetzliche Tage berechnet werden. Im Sommer soll eine Mehrarbeitszeit ohne Ueberstundenbezahlung erfolgen und im Winter sollen dieselben Kollegen diese Mehrarbeit abbummeln, ohne Bezahlung. So will die Straßenbahnverwaltung sowohl im Sommer durch Ueberarbeit als auch im Winter durch Krümperschichten ungeheure Summen einsparen.

Es sprechen mehrere oppositionelle Straßenbahnerkollegen beantragten unter firmischem Beifall Ablehnung dieser Verschlechterungsvorschläge. Einstimmig wurde Beschluß angenommen. Die Gewerkschaftsbürokraten Thiele Gesamtverband und Frohberg von den Christen mußten gegen die erregte Belegschaft aufzutreten. Die Kampfesweise wird ihre volle Bedeutung erfahren, wenn die Straßenbahner gegen sofort vorbereitende Kampfausschüsse.

Das „Volksblatt" nimmt gestern zu dieser Versammlung Stellung und versucht, durch kräftige Beschimpfungen der RGO unter direkter Verdrehung der Tatsachen die Straßenbahner auf den Tarif zu vertrösten. Herrschaften auf dem „Harz" mögen beruhigt sein, die Hallischen Straßenbahner wissen schon, auf wen sie sich verlassen können.

Verboten! Verboten!

(Eig. Drahtm.) **München, 5. Dezember.**

Heute früh erschienen Polizeibeamte in den Räumen der Redaktion der kommunistischen „Neuen Zeitung" und teilten mit, daß die Zeitung bis einschließlich 12. Dezember verboten sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0002

Faschistischer Feldzug gegen bulgarische Arbeiter

Der revolutionäre Aufschwung soll in Strömen von Arbeiterblut erstickt werden — Die KP. organisiert den Massenwiderstand

Entfaltet Protestbewegung gegen den faschistischen Terror in Bulgarien!

Je mehr sich die wirtschaftliche Krise verschärft und ausdehnt und je mehr die bulgarische Bourgeoisie alle Lasten dieser Krise auf den breiten Rücken der werktätigen Massen abzuladen versucht, desto schneller und tiefer geht die Radikalisierung der Arbeiter und Bauern Bulgariens vor sich. Alle Versuche der Bourgeoisie, die ungeheure wirtschaftliche Krise zu lindern und den Zusammenbruch der Staatsfinanzen zu verhindern, durch weitere Belastung und Ausplünderung der werktätigen Massen, zur weiteren Vergrößerung des Elends und des Hungers und zum weiteren Ansteigen der Erbitterung und Radikalisierung der Schichten der werktätigen Bevölkerung Bulgariens.

Das erste Zeichen dieses revolutionären Aufschwungs ist die faschistische Streikwelle, die durch das Land zieht. Alle diese Streiks, die unter Führung der revolutionären Gewerkschaften stehen und von denen die meisten einen ausgesprochenen Angriffscharakter haben, sind ein Schrecken für die bankrotte Bourgeoisie. Das zweite dieser Zeichen der Revolutionierung der Massen ist der große Sieg der Kommunisten bei den Gemeindewahlen in Sofia sowie die neuen Erfolge der revolutionären Einheitsfront bei den Teilwahlen der Landgemeinderäte — und dies trotz offenen Terror und Verfolgung seitens der Regierung. Die Ernennung der Regierung, der neugewählten Arbeiterstadtratsmitglieder die Kommune Sofia zu übergeben, rief eine große Begeisterung in allen Teilen des Landes hervor. Von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung hierbei sind die politischen Streiks, zum ersten Male seit dem faschistischen Umsturz von 1923 erfolgreich durchgeführt werden.

Das dritte der zahlreichen revolutionären Zeichen ist die Massenantikriegskundgebung und der Kampf zur Verteidigung der Revolution.

Die Radikalisierung der Massen geht weiter und weiter, der revolutionäre Aufschwung steigt mächtig an.

Die „bolschewistische Gefahr" ist das tägliche Thema der bürgerlichen, sozialfaschistischen und agrarfaschistischen Zeitungen.

Gleichzeitig wird systematisch und offen ein blutiger Pogrom gegen die Arbeiterorganisationen und ihre Führer propiert und vorbereitet.

Auf der Tagesordnung der Regierungsberatungen stehen konkret die Auflösung der Arbeiterpartei, der Unabhängigen Gewerkschaften und der anderen Massenorganisationen der Arbeiterschaft Bulgariens, die Annullierung der Mandate der Arbeiterabgeordneten und das Verbot der gesamten Arbeiterpresse.

Die KP. Bulgariens mobilisiert und organisiert die Massen zum Widerstand, zur entschlossenen Verteidigung der Massenpositionen. Die werktätigen Massen erklären ihre Bereitschaft zum unbeugsamen Kampf, zu politischen Streiks, zur Weigerung der Zahlung von Steuern, Pacht und Zinsen, zur Massenorganisationen zu verteidigen.

Deshalb treiben die faschistischen Machthaber eine blutrünstige Hetze und bereiten den blutigen Progrom vor. Der Kongreß der Reserveoffiziere, eine der Hauptsturmtruppen der faschistischen Diktatur in Bulgarien, der Ende Oktober in Küstendil stattfand und auf dem u. a. der Kriegsminister Kissöw im Namen des Königs und der Sofioter Bischof Stephan im Namen der Kirche eine wüste Schimpfkanonade und Hetze gegen die Arbeiterbewegung und den Kommunismus trieben, verlangt von der Regierung nicht nur die Auflösung aller revolutionären Organisationen der Werktätigen Bulgariens, sondern auch die „physische Vernichtung aller Staatsfeinde.

Es sei nochmals hervorgehoben: **Es wird ein blutiger Pogrom nach dem Vorbild von 1923 und 1925 zur physischen Vernichtung der Führer und der Funktionäre der Arbeiterbewegung vorbereitet.**

Die Führer der Reserveoffiziere, der Reserveunteroffiziere, der Vereinigung „Rodna Zaschita" (Heimatschutz), „Kubrat" u. a. haben angeordnet, daß alle Formationen zum Einsatz bei den bevorstehenden „wichtigen" Ereignissen bereit sein sollen. In Sofia sind mehrere Truppe mazedonisch-faschistischer Terroristen zusammengezogen, damit auch sie — wie immer bis jetzt — zur Niedermetzelung der Arbeiterschaft verwendet werden können.

Es muß Alarm geschlagen werden! Wir alarmieren die ganze Oeffentlichkeit der Werktätigen der Welt, der revolutionären Arbeiter und Bauern aller Länder! Die kämpfenden Werktätigen Bulgariens sind vor die ernste Gefahr eines Blutbades gestellt worden! Es ist revolutionäre Pflicht der internationalen Arbeiterschaft, ihre Klassensolidarität mit der bulgarischen kämpfenden Arbeiterschaft zu zeigen, indem sie einen Massenprotest zur Verhinderung des geplanten Pogroms gegen die revolutionären Organisationen der Arbeiter und Bauern Bulgariens und ihre Kader organisiert und durchführt.

Gewaltige Streikwelle in Spanien

Großer Streiksieg in Sevilla — Schwere Streik- und Hungerunruhen im ganzen Land

Madrid, 5. Dezember. Die Streikbewegung in Spanien nimmt unter Führung der Kommunistischen Partei eine immer größere Ausdehnung an. In mehreren Orten der Provinz Cordoba haben die Landarbeiter die Arbeit niedergelegt, da sie nicht imstande sind, von den geradezu entsetzlichen Hungerlöhnen ihr Leben zu fristen. Demonstrationen der Landarbeiter ziehen von Ort zu Ort und es kam mehrfach zu Stürmen auf die Sitze der Großgrundbesitzer.

In den Dörfern der Umgebung Sevillas sind zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen den Landarbeitern und der Zivilgarde der konterrevolutionären sozialdemokratisch-republikanischen Regierung Azana-Caballero zu verzeichnen. In der Stadt Sevilla kam es zu Hungerunruhen im Zusammenhang mit den Arbeitern des Bahnhofs Sevilla. Eine Reihe von Lebensmittelmagazinen wurde gestürmt und die Nahrungsmittel an die Bevölkerung verteilt. Auch in Cadiz wurden im Zusammenhang mit den Streiks die Lebensmittellager gestürmt, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, zu deren Unterstützung zwei Infanteriekompanien herangezogen wurden.

In der Provinz Saragossa hat sich der Streik der Zuckerrübenarbeiter auf das gesamte Gebiet ausgedehnt. Am Montag sind die Metallarbeiter in Valencia und die Belegschaften der Hochöfen in Oviedo (Asturien) in den Streik getreten. Schwere Streikunruhen werden ferner aus Felgueta gemeldet.

Die Arbeiter des Bahnhofs Sevilla standen fast einen ganzen Monat im Streik um eine Erhöhung ihrer Löhne. Das der RGJ. angeschlossene Gewerkschaftskartell von Sevilla organisierte zur Unterstützung dieses Streiks vor einigen Tagen einen 48stündigen Generalstreik. Dieser Generalstreik ist von den anarchistischen und sozialdemokratischen Führern verraten worden, wurde aber trotzdem von den Arbeitern mit nahezu völliger Geschlossenheit durchgeführt.

Die sozialdemokratisch-republikanische Regierung hatte die Büros der Gewerkschaften versiegeln lassen, sie hatte Streikbrecher organisiert und faschistische Sturmgarden mobilisiert. Trotz all dieser Unterdrückungsmaßnahmen verharrten die Arbeiter des Bahnhofes weiter im Streik, der nunmehr mit einem vollen Sieg geendigt hat. Sämtliche Forderungen der Streikenden sind bewilligt worden. Diese Forderungen sind: Freilassung der während des Streiks verhafteten Arbeiter, Wiedereröffnung des Gewerkschaftsbüros, Wiedereinstellung aller Arbeiter und Erhöhung der Löhne. Dieser Streiksieg ist ein großer Erfolg der revolutionären Arbeiter von Sevilla.

Große revolutionäre Soldatenversammlung in Zürich

Zürich, 5. Dezember. In Zürich fand am Freitagabend eine große Soldatenversammlung statt, die vom Initiativ-Komitee des Infanterieregiments 27 einberufen war. Die über 500 versammelten Soldaten bekundeten den verhafteten Genfer Soldaten ihre brüderliche Solidarität und beschlossen, im ganzen Land eine große Kampagne für den Schutz der revolutionären Soldaten auszulösen. Zu diesem Zweck wählte die Versammlung ein Verteidigungskomitee aus 23 Soldaten. Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse hat bereits mit einer wütende Hetze gegen diese Aktion der proletarischen Soldaten eingesetzt und verlangt das Verbot des Initiativ-Komitees. Bei der Arbeiterschaft jedoch hat die Aktion der Züricher Soldaten eine gewaltige Begeisterung ausgelöst.

Japanische Kriegsschiffe gegen Sowjetchina

Schanghai, 5. Dezember. Auf Anordnung der japanischen Admiralität sind am Freitag in der chinesischen Küstenstadt Amoy drei japanische Kriegsschiffe „zum Schutze der japanischen Bevölkerung" eingelaufen. Diese Kriegsschiffe sollen mindestens vier Wochen in Amoy bleiben. Amoy ist die internationale Niederlassung der Stadt Tschangtschu, vor deren Toren die chinesische Rote Armee steht. Der Vorstoß des japanischen Imperialismus richtet sich also direkt gegen die Sowjetprovinzen Jangtsi und Hunan.

Zu Hilfe der chinesischen Sowjetrevolution! Fallt durch proletarischen Massenkampf in jedem Lande den Imperialisten in den Arm!

Feste Streikfront der österreichischen Bergarbeiter

Wien, 5. Dezember. Der Bergarbeiterstreik in Grünbach wird geschlossen durchgeführt. Im ganzen Neukirchener Industriegebiet löste der Grünbacher Kampf große Begeisterung und gesteigerten Kampfwillen aus. Unter dem Eindruck dieser Bewegung mußten die Stahlwerke Böhler u. Bleckmann in Terlitz ihre Lohnraubpläne aufgeben. Die Streikenden in Grünbach richteten an die Bergarbeiter des benachbarten, ebenfalls der Alpine Montan gehörenden Harter Bergwerks einen Appell, sich dem Streik anzuschließen. Die Harter Arbeiter haben der Direktion ein Ultimatum gestellt.

Chapowalow

ILLEGAL

Von einem alten Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Fortsetzung.

Gequält von der Ungewißheit und der Unruhe, beschloß ich am 7. Juni, endlich mein dunkles Zimmer doch zu verlassen. Die Krankheit hatte sich gebessert. Das Tageslicht tat meinen Augen nicht mehr so weh, sie waren nicht mehr so entzündet. Der Augenarzt war der Ansicht, daß ich jetzt, ohne Gefahr zu laufen, mein Augenlicht zu verlieren, das dunkle Zimmer verlassen und die Augen durch eine Brille geschützt, auf die Straße gehen darf.

Ich begab mich sofort zum Hafen, um mir den berühmten Panzer „Patjomkin" anzusehen. Es war ein heller, sonniger Tag, im grellen Licht der Sonne waren kleine, schwarze Punkte zu sehen, das waren die Schiffe der Geschwader der Schwarzen Wischnjewezzkij und Krieger, die in breitem Halbkreis vor dem Odessaer Hafen dem „Patjomkin" versperrten.

Ich schaute mich um und bemerkte, wie auf dem Lansheron eine Feldartillerie aufgebaut wurde. Die Mündungen der Kanonen waren auf denselben schwarzen Punkt im offenen Meer gerichtet, gegen den die beiden Geschwader losgezogen waren. Es setzte sich der „Patjomkin" in Bewegung und steuerte direkt dem Geschwader zu. Es war von der Anhöhe aus möglich zu unterscheiden, ob er sich in den Kampf begibt, oder ergeben will. Allen, die keine Matrosen waren, kam es vor, als wolle er sich ergeben.

„Seht die Leute auseinander!" ertönten plötzlich die laute Stimme eines Offiziers.

„Nicht stehen bleiben! Los!" schrien nun auch die Soldaten, die ganze Lansheroner Ufer besetzt hielten. „Fort! Sonst schießt wir! . . ."

Auf dem Wege zu den Genossen, den Mitgliedern des Bezirks dachte ich die ganze Zeit an den Genossen Makulintschuk. Seinen wirklichen Namen kannten damals nur wenige. Wir nannten ihn Omeljtschuk. Ich sah vor mir sein Gesicht mit jenem strengen, harten Ausdruck, der oft Toten zu eigen ist. Sein für ewig geschlossener Mund schien die Worte des Aufrufes, der an seiner Brust befestigt war, zu wiederholen: „Rache den blutrünstigen Vampiren! Tod den Unterdrückern! Tod den Blutsaugern! Es lebe die Freiheit!" Er hatte sein Leben für den Aufstand geopfert. Warum aber haben wir uns nicht erhoben? Warum stehen an allen Ecken und Enden die Verörperung des Zarismus und des Kapitals — die Polizisten? Warum haben sich nicht die Soldaten erhoben, die den Straßen entlang patrouillieren? Warum liegen unsere Leichen nicht neben der Leiche des getöteten Makulintschuks?

Das Ende des Aufstandes

Als ich am 18. Juni meine Wohnung verließ, erblickte ich plötzlich am Ende der Straße eine Menschenmasse, die hastig davonlief und eine Kosakenabteilung, die die Laufenden mit Nagajkas prügelte. Die Straße dröhnte vom Pferdegetrampel und Gewehrschüssen, von Frauenschreien, von Weinen, Schluchzen, dem Klirren der Tore, die die Hauswarte rasch zuschlossen. Bemüht, in irgendeinen Hof zu flüchten, hinter die eisernen Tore, fielen die erschrockenen Frauen hin und gerieten und die Hufe der Pferde. Es gelang nur wenigen, sich hinter den Toren zu verstecken: die Hauswarte ließen nur die ihnen bekannten Hausbewohner hinein. Die Straße wurde in einem kurzen Augenblick leer.

Ich hatte kaum Zeit, in das Haus zurück zu springen, in dem ich wohnte, fast wäre ich unter die Nagajka des Kosaken geraten, der auf seinem Pferd bis zum Haustor gesprengt kam.

„Schweinehunde!" schrie der Kosak. „Verfluchte Saujuden, ich werd' euch schon zeigen, was das heißt, Unruhen und Streiks zu organisieren! Jetzt habt Ihr's! Ihr werdet's schon zu spüren bekommen!"

Die im Tor Stehenden prallten vor diesem wüsten Geschimpf erschrocken zurück. Allen kam derselbe Gedanke: wenn der Kosak sich das Tor öffnen läßt, werden wir mit der Nagajka halbtot geprügelt oder vom Pferde zerstampft. Aber ein noch viel größeres Entsetzen spiegelte sich auf den Gesichtern, als nachdem der Kosak vom Tor weggeritten war, zwanzig Fuhrwerke langsam hintereinander vorbeifuhren: auf jedem dieser Fuhrwerke lagen drei bis vier Leichen von Hafen- und Fabrikarbeitern, die während der Feuersbrunst im Hafen getötet worden waren, als man eine Salve nach der anderen in die Plünderer abfeuerte. Es fiel mir auf, daß alle Toten Russen waren. Alle trugen russische Blusen. Die Leichen waren blutüberströmt. In meiner Erinnerung blieb das Gesicht eines der Toten. Es war ein Arbeiter von ungefähr fünfundzwanzig Jahren. Auf seinem schönen, klugen, energischen Gesicht schien eine Frage, ein Staunen, ein Vorwurf gegen jene, die ihn getötet hatten, erstarrt zu sein. Auf seiner Stirn dunkelte eine kleine, schwarze Oeffnung, die von geronnenem Blut umgeben war. Augenscheinlich hatte ihn eine Kugel niedergestreckt.

„So viele Tote!" sagte einer der im Hauseingang Stehenden. „Jeder von ihnen hat wohl eine Mutter, eine Frau, eine Braut... Die werden vergebens warten . . ."

„Glauben Sie denn, daß das schon alles ist?" antwortete ein anderer. „Man sagt, im Hafen liegen ganze Berge von Leichen. Man wird sie ins Meer schmeißen."

„Warum führt man sie überhaupt über diese Straße? Das ist doch nicht der Weg zum Friedhof . . ."

„Um die Bevölkerung einzuschüchtern . . . damit den Leuten die Lust zum Rebellieren vergeht," antwortete der Hauswart, „auf allen Straßen führt man jetzt die Toten herum", fügte er erläuternd hinzu.

Die Prozession der Toten war von Kosaken flankiert. An der Spitze und am Ende ritten Kosaken. Sie drohten mit der Nagajka, stießen wilde Flüche aus, zeigten auf die Toten. Alles sprach dafür, daß die Polizei diese Demonstration wirklich zur Einschüchterung der Bevölkerung organisiert hatte.

Außer den Genossen Gußjew und Timofej und den Genossinnen Knipowitsch und Gromowa (Sjamoilowa) befand sich während der Ankunft des Panzerkreuzers noch Genosse Jakollawkij in Odessa, der gerade nach einem Hungerstreik aus dem Gefängnis entlassen worden war und aus diesem Grund nicht aktiv an den Ereignissen teilnehmen konnte.

Schon am 17. Juni erfuhr ich, daß der Panzerkreuzer zu wenig Kohlenstifte für elektrischen Scheinwerfer hat. Unserem Genossen, Ingenieur Chwoles, gelang es, sie irgendwo ausfindig zu machen. Ich übernahm es, sie auf den Panzerkreuzer zu bringen. In demselben Augenblick, als ich mich ins Boot setzen wollte, um hinzufahren, kam die Nachricht, daß „Patjomkin", infolge des Verrats des „Grigorij", ganz unerwartet mit unbekannter Richtung ins offene Meer stieß.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0003

RUND UM DEN ERDBALL

Sie trinken Sekt aus — „Wohltätigkeit"

Kapitalistenjubel auf vier Bällen und fünf nächtlichen Festen zur „Linderung der Not"

„Prosit, ein hoch auf die Wohltätigkeit!" In den blendenden Räumen der feudalen Berliner Klubs und Hotels floß teurer Wein die ganze Nacht in Strömen. Die Reichen Berlins, denen Gott sei Dank ihre klingenden Gläser so reichlich gefüllt werden, haben, beschwingt voll zärtlicher Nächstenliebe, sich bis zum Morgengrauen in einem Wettstreit der Wohltätigkeit hingeopfert. „P—p—pro—st!" Bei überfülltem Magen ist es nicht leicht, für 100 000 Mark Luxusspeisen und Getränke zu Wohltätigkeitszwecken zu verzehren. Aber was tut nicht alles solch ein befrachter Industrieller und solch eine Dame in Damast, Parfümwolken und Diamanten zur Linderung der seelischen und materiellen Not? Manche davon sollen bei den vier Wohltätigkeitsbällen und den fünf Wohltätigkeits-Nachtveranstaltungen zum Wohl der Erwerbslosen sich im Essen und Trinken so abgemüht haben, daß sie sich direkt übergeben mußten — aus Wohltätigkeit.

So tafeln sie: v. Neurath (rechts), Sahm (links) beim Sekt

Aus Zeitungsmeldungen entnehmen wir Berichte über diese „Erste Festnacht der Wohltätigkeit":

„Kaum je zuvor gab es in all den vielen Räumen des Esplanade soviele Gäste (man schätzte sie auf eineinhalb Tausend). . . . Sogar auf dem Tanzparkett des großen Saales, wo die temperamentvoll musizierenden, oft ulkig dazu singenden Boys von Jack Hilton für ständige Bewegung sorgten ... Eben noch war der französische Botschafter beim Auslandspresseball, nun saß er mit seiner Gattin, die ein schwarzes Samtkleid mit Straßstickerei und ihren berühmten Brillantschmuck angelegt hatte, im Esplanade bei Rot-Weiß. Mit ihnen Lady Rumbold in Altblau und ihre Tochter in mattem Rosa, der neue italienische Botschafter und Frau Cerutti, die weiße Seide und Smaragden trug, Prinzessin Emineh — die Gattin des türkischen Botschafters — in schwarzer Seide, ebenso die Gattin des griechischen Gesandten, Gräfin Kerchove, war in gelblichem Damast erschienen, Frau Stresemann zwischen dem portugiesischen Gesandten und ihrem Sohn, zum erstenmal wieder in ihrer Lieblingsfarbe rosa."

Im Zoo tanzten beinahe 6000 aus Wohltätigkeit auf dem Ball der Nationen. Eintritt 7 Mark. Sämtliche Säle im Flaggenschmuck sämtlicher Länder. Gäste: Sämtliche Generalkonsuln und Konsuln, die Direktoren der Hapag und des Norddeutschen Lloyd, sämtliche Magnifizenzen der Hochschulen, Gouverneur a. D. Schnee, Botschafter und Gesandte ....

„Ein höchst gelungenes Fest war der Ball der ausländischen Presse im Adlon, zu dem das diplomatische Corps, die Regierungsvertreter und das offizielle Berlin zahlreich erschienen waren."

Im Hockey-Club in Dahlem war ebenfalls Wohltätigkeitstanz, auch im Wintergarten war was los, eine sogenannte „Wohltätigkeits-Gala-Nacht", ebenso bei Kroll. Wie gesagt, man tanzte, aß und trank auf vier Fällen und fünf Nachtveranstaltungen.

Das war die erste Nacht des Wettstreites. Ueber weitere Bemühungen dieser Art weiß eine Berliner Zeitung zu berichten:

„Der Verein Berliner Presse bereitet für seine Wohltätigkeitsveranstaltung, die in jedem Karneval unter dem Namen Presseball vor sich geht, wieder einen Almanach vor. Er soll diesmal ein fingierter Liebesbriefsteller sein. Leute, die sich mit der Feder ausdrücken können, sollen als Beitrag einen Liebesbrief stiften. Man will feine, delikate, wohlstilisierte Empfindsamkeiten haben. . ."

So fressen und saufen sie — fein, delikat und wohlstilisiert im Ueberfluß.

Und ihr hungert. Ihr seiert. Ihr werdet exmittiert. Während ihr auf den Stempelstellen Schlange steht, tanzen sie. Eure Kinder bekommen keine Milch, aber sie schlucken Wein und Sekt, schamlos, aufreizend, provokatorisch.

Genug! Hat nicht der Reichsausschuß der Erwerbslosen recht, wenn er euch Hungernden zuruft: Kämpft gegen Hunger und Frost!? Ein niegeahnter Ueberfluß ist vorhanden. Kämpft, Kämpft für Kohlen, Kartoffeln, Brot und Kleidung. Gefüllt sind die Halden, die Mieten, die Speicher, und die Reichen saufen und fressen!

Bracht, Melcher, Sahm amüsieren sich

Auf dem „Wohltätigkeitsball" in dem Berliner Millionärshotel Adlon hatten sich auch Bracht und der bekannte Berliner Oberbürgermeister Sahm zu einem Glase Wein eingefunden.

Zusammen mit dem Berliner Polizeipräsidenten Melcher stellte sich Sahm ebenfalls der lustigen „Wohltätigkeitsfeier" in dem überaus exklusiven Hotel Esplanade zur Verfügung.

„Billige Holzhäuser"

Wie die Not der Erwerbslosen ausgenützt wird

Düsseldorf, 5. Dezember. In gerissener Weise machte sich der wiederholt vorbestrafte 33jährige Schreiner Franz Klaholt aus Duisburg die Sehnsucht kleiner Leute nach einem billigen Heim zunutze. In Inseraten empfahl er „Holzhäuser gegen kleine Anzahlung und bequeme Ratenzahlungen". Natürlich meldeten sich Interessenten in Massen. Und alle erhielten auf feudalen Briefbogen mit wichtigklingendem Firmenkopf, der ein Großunternehmen vortäuschte, während Klaholt in einer Mansarde hauste, die Nachricht, daß ein Vertreter der Firma bei ihnen vorsprechen werde. Nach einem oder zwei Tagen erschien dann auch Klaholt bei den Interessenten, in der Mehrzahl waren es Erwerbslose, Rentenempfänger, Invaliden usw. Seine Frau kam mit. Wahrscheinlich versprach sich der Gauner davon einen Nimbus der Ehrlichkeit. Und dann wurden die armen Leutchen, die ihr Eigenheim für 700 oder 1000 Mark schon in Gedanken schlüsselfertig vor sich sahen, nach allen Regeln der Kunst „eingewickelt".

Man versprach ihnen, ihr Holzhäuschen innerhalb vierzehn Tagen bis drei Wochen bezugsfertig hinzustellen, schloß einen wunderhübsch formulierten Vertrag mit den Baulustigen und kam dann zum Schluß zur Hauptsache: „Eine Anzahlung muß aber sofort geleistet werden!" In dieser Hinsicht war Klaholt großzügig, er richtete sich genau danach, was der einzelne an Bargeld auftreiben konnte, nahm als Anzahlung von 40 Mark bis herunter zu einem Taler — in einem Falle war er sogar mit 2,50 Mark zufrieden! Konnte er auch, war ja alles Reinverdienst!

Denn gebaut wurde natürlich keine einziges der Häuschen. War eines der Opfer mißtrauisch oder wollte ein anderer der Betrogenen nach einigen Wochen mal sein Haus im Bau sehen, so holte Klaholt die Betreffenden zu einer „Besichtigungsfahrt" ab. Er zeigte den Leuten dann irgend ein Holzhaus und fuhr mit ihnen weiter auf ein städtisches Grundstück, das er als das seinige ausgab. In einem Falle hatte er sogar Kies anfahren lassen, um die Leute zu täuschen.

Auf die Anzeige einiger Opfer, denen die Geduld ausgegangen war, wurde Klaholt in Haft genommen. Auch seine Frau war vorübergehend in Haft, wurde dann aber freigelassen.

Viermal legte Klaholt in der Voruntersuchung ein Geständnis ab, schilderte alle Einzelheiten seiner dreisten Schwindeleien.

Als er wegen fortgesetzten Rückfallbetruges jetzt der Großen Strafkammer vorgeführt wurde, glaubte er seine Haut retten zu können, indem er seine Geständnisse widerrief. In der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte jedoch glatt überführt. Gemäß dem Anträge des Staatsanwalts wurde Klaholt wegen Rückfallsbetruges zu 2½ Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, hilfsweise weiteren zwei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Tönende Ornamente

Der Berliner Forscher Fischinger ist der Schöpfer einer neuen Art Musik: er zeichnet Ornamente, die dann in elektrische Schwingungen umgesetzt und als Musik aus einem Lautsprecher wiedergegeben werden. Unsere Aufnahme zeigt Fischinger beim „Komponieren" einer neuen Melodie.

Aus aller Welt

Lebende Fackeln

In einem Hause der Wiener Vorstadt ereignete sich kürzlich ein furchtbares Unglück, das überall das größte Entsetzen erregte. Aus einer Wohnung, in der eine alte Frau mit ihrer Tochter wohnte, hörte man gellende Hilferufe. Als die Nachbarn in die Wohnung eindrangen, liefen ihnen die zwei Frauen entgegen, beide lichterloh in Flammen standen. Man rief eiligst den Rettungswagen herbei und der Arzt stellte fest, daß beide Frauen sehr schwere Brandwunden erlitten hatten, besonders aber die Tochter. Zuerst vermutete man, daß es sich um ein Unglück handelte, indem nämlich die Frauen bei offenem Feuer mit Benzin unvorsichtig umgegangen wären. Nach den Ermittlungen der Polizei aber stellte sich heraus, daß es sich um eine furchtbare Tragödie handelt. Die alte Frau war schwer nervenleidend und hatte den Entschluß gefaßt, ihrem Leben und dem ihrer Tochter ein Ende zu machen. Sie übergoß sich und ihre Tochter vom Kopf bis zu den Füßen mit Benzin und zündete dann die Flüssigkeit mit voller Absicht an. Nach ärztlichen Untersuchungen zufolge wird die Mutter nicht mit ihrem Leben davonkommen, es besteht jedoch Aussicht, daß die Tochter „gerettet" wird.

★

Unterernährte Arbeiterkinder sind den Infektionskrankheiten ausgeliefert

Klagenfurt, 5. Dezember. Da sich in den letzten Tagen zuerst vereinzelt aufgetauchten Diphtheriefälle unter den Schulkindern in Völkermarkt stark mehren, mußten nunmehr nach endgültiger Schließung von Einzelklassen sowohl die Knaben- auch die Mädchenvolksschule geschlossen werden. Insgesamt sind 30 Fälle zu verzeichnen, doch soll die Epidemie bereits im Abklingen begriffen sein.

★

Großer Hotelbrand in Fulpmes im Stubaital

In Fulpmes in Stubaital wütete gestern Nacht ein Brand, dem sämtliche Wirtschaftsgebäude des Großgasthofes Lug zum Opfer fielen und auch der Gasthof wurde arg beschädigt. Bei dem Föhnsturm und der engen Bauweise bestand für die Ortschaft große Gefahr, doch konnte die Weiterverbreitung des Feuers durch Bemühungen der auf dem Brandplatz erschienenen 18 Feuerwehren verhindert werden.

★

In zwei Essener Konsumfilialen drangen fast zu gleicher Zeit maskierte Männer ein, die mit Schußwaffen die Anwesenden in Schach hielten und die Ladenkasse mitnahmen. In beiden Fällen entkamen die Täter unerkannt.

★

In einem Vorort von Paris stieß ein Privatauto, in dem sechs Personen saßen, mit einem Mietwagen zusammen. Beide Wagen gingen in Trümmer. Zehn Personen wurden verletzt.

★

In der Nähe von Detroit ist ein Verkehrsflugzeug plötzlich abgestürzt und in den Erie-See gefallen. Die vier Insassen, zwei Männer und zwei Frauen, ertranken.

★

Ein zwanzigjähriger Besitzerssohn aus Elsenau (Mark) spielte mit einem 9-Millimeter-Teching nach Spatzen und wollte einem achtjährigen Jungen eine Flasche aus der Hand schießen. Der Schuß ging fehl, traf den Knaben in den Kopf und tötete ihn.

★

In der Gemeinde Thurn im Bezirk Lienz (Oesterreich) wurde die achtzehnjährige Tochter eines Stellenbesitzers, Anna Brunner, im Futterstall erwürgt aufgefunden. Die herausgerissenen Kleider und Verletzungen am Unterleib lassen auf Sittlichkeitsverbrechen schließen.

Hilferufe einer Vergifteten

Tod auf dem Balkon

Berlin, 5. Dezember. In Karlshorst wurden heute vormittag die Vorübergehenden durch die Hilferufe einer alten Frau auf dem Balkon ihrer Wohnung, im Hause Dönhoffstraße 1 alarmiert. Die benachrichtigte Feuerwehr kletterte vom Balkon der Nachbarwohnung hinüber und fand die Greisin bereits leblos auf.

Die Tote hatte Schaum vorm Mund. Der herbeigerufene Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen.

Das Mordgeheimnis auf Schloß Waltershausen

Nürnberg, 5. Dezember. Wie der Sonderberichterstatter des „Nürnberger 8-Uhr-Blattes" meldet, wurde die Leiche des Grafen Wärther, der in Schloß Waltershausen erschossen worden war, seziert und zur Beerdigung freigegeben.

Bei der Sezierung der Leiche des Hauptmanns und Bataillonsentfernung der Kugel aus dem Körper seiner Frau, die bekanntlich ebenfalls verletzt worden war, wurde die auffehenerregende Feststellung gemacht, daß die Kugeln aus verschiedenen Revolvern stammen, aber nicht aus dem Revolver des von der Polizei Frau als Täter beschuldigten Gärtners Karl Liebig.

Die Anklage dürfte vermutlich gegen ihn zusammenfallen. Die Aussagen sich gegen das Ehepaar Wärther selbst richten. Die Aussagen der Baronin und die der Zeugen gehen in verschiedenen Punkten weit auseinander. Auch hat sie sich verschiedentlich in Widersprüchen verwickelt. Es ist also doch anzunehmen, daß es sich um eine Ehetragödie handelt.

Verantwortlich: Alfred Kendrich, Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0004

Unterstützt den Kampf der Holzarbeiter!

Gelber" Bürokratenmanöver in Halle — Frecher, niederträchtiger Verrat in Eilenburg perfekt! — Ohne revolutionäre Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front kein erfolgreicher Kampfausgang!

Halle

Sehr schnell haben die Hallischen Unternehmer im Holzfach Lohnabbauandrohung die Tat folgen lassen. Sie wollen der Aussperrung in die Offensive. Dabei erklärten diese, daß sie einen 10prozentigen Lohnabbau durchsetzen wollen, daß sie erst auf Weisungen des Industriellenverbandes so vorgehen, eigentlich an Lohnabbau gar kein rechtes Interesse haben. Sie müßten nur, sie könnten nicht anders. (!)

Ja, daran sollten die Kollegen erkennen, daß der Kampf der Aktivität geführt werden muß. Viele Kollegen sehen auch ein, daß die RGO völlig recht hatte, als sie erklärte: **nicht die Offensive, sondern in der Offensive liegt der Sieg der Holzarbeiter!** **Das heißt, nicht auf Aussperrung warten, sondern den Streik vorbereiten und führen.**

Es zeigt sich heute auch die reformistische Bürokratie „für" den Streik hat und der Verbandsangestellte selbst mit Streikbrechern so darf sich kein Gewerkschaftler durch diese „linken" Phrasen hinwegtäuschen lassen.

Es kommen die Meldungen aus Eilenburg, daß dort bei einer Belegschaft ein ganz niederträchtiger Verrat der Bürokraten gelungen wurde. Die Bürokraten haben den Unternehmern ihren Lohnabbau durchzusetzen mit den erbärmlichsten und niederträchtigsten Methoden!

Der Hetze des Hallischen „Volksblatt" gegen die RGO geht weiter, wie der Kampf geführt werden soll. Er soll geführt werden die RGO und die Einheitsfrontaktion. Deshalb die Behauptung, daß ein Mitglied der RGO Streikbrecher gewesen ist. Bei Nachprüfung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der betreffende Mitglied des Holzarbeiterverbandes

Gewerkschaftsbürokraten und Staatsapparat sind auch bei Kampf treu und brav beieinander. Ein Jungproletariat, der ein einem Betrieb aufpflanzte mit der Aufschrift: „Hier ist Streik", wurde verhaftet. Und die Gewerkschaftsbürokratie vollkommen richtig. (!)

Arbeiterkollegen, ohne einen funktionierenden Streikposten und ohne die absolute Führung der selbstgewählten Kampfleitung Verhinderung der Streikbrucharbeit, ohne den Kampf entgegenstehenden Maßnahmen der Bürokratie kann es keinen Erfolg geben. Deshalb sorgt für Verbreiterung der Front, stellt Forderungen an die Unternehmer. Sowohl alle Betriebe der Holzfach als alle Verbandszahlstellen im Bezirk müssen Stellung nehmen zur Unterstützung des Kampfes!

Eilenburg

Die Belegschaft der Firma Fleischer, Möbel-Eilenburg, hat die gefaßten Streikbeschlüsse nicht in Kampf. Es gelang den Gewerkschaftsbürokraten, den im Interesse der Unternehmer durchzusetzen. Die Bürokraten mit der Belegschaft geradezu Schindluder getrieben. Der Lohnabbau von 79 Pf. auf 74 Pf. in der Spitze pro durchgeführt werden. Die Erregung im Betriebe war groß, Bürokratie setzte sage und schreibe **vier Abstimmungen** Streik durch. (!)

Die Abstimmung ergab 8 Stimmen von der zirka 300 Mann Belegschaft gegen den Streik!

Zweite Abstimmung, ein paar Tage später, ergab 33 Stimmen den Streik!

Dritte Abstimmung ergab 79 Stimmen gegen den Streik!

Vierte Abstimmung, an der sich nur 50 Prozent der Gesamtbeteiligten, ergab 82 Prozent der Abstimmenden, nur Schlechter, gegen den Streik!

Bürokrat Lenker erklärte, daß bei Verhandlungen zufriedenstellende Erfolge erreicht worden seien (!) und zwar würden in der Spitze von 79 Pf. auf „nur" 76 Pf. gesenkt und Januar 1933. Dann würden die Löhne in der Spitze bis in der Stunde gesenkt und zwar bis 28. Februar 1933. Betriebsrat hätte seinen Lohnabbau auf 74 Pf. nicht durchgeführt. (!)

Ein Teil der Gewerkschaftskollegen hat der Bürokrat Lenker hereingelegt, aber die Mehrheit der Belegschaft ist empört über die Regelung. Sie erkennt, daß sie hinter das Licht geführt wurde.

Eine frische, verlogene und raffinierte Taktik der Bürokratie ist in der Eilenburger Holzindustrie offenbar. Die Dinge stehen im engsten Zusammenhang mit der Aussperrung in Halle und Leipzig. Die ernste Lehre für die Partei wie für die RGO liegt klar zutage. Schnellste Inangriffnahme einer wirklichen Bewegung im Holzarbeiterverband! Ohne die Arbeit im Gewerkschaftsbereich ist ein siegreicher Kampfausgang un-

Korruptionswirtschaft in der Knappschaft

Ein Kapitel, das alle interessiert und zum revolutionären Kampf mahnt

Unter dem Titel „Notverordnungen haben auch für die Angestellten der Knappschaft Rechtsgültigkeit" brachte das „Volksblatt" kürzlich einen Bericht über eine Verhandlung vor dem Reichsarbeitsgericht. Schon mit der Ueberschrift bezweckt man, die öffentliche Meinung gegen die Knappschaftsangestellten zu beeinflussen. Es handelt sich in diesem Rechtsstreit um die Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931. Nach dieser Verordnung werden die Körperschaften des öffentlichen Rechts verpflichtet, eine Angleichung des Gehaltes der einzelnen Tätigkeitsgruppen an die der Reichsbeamten vorzunehmen.

Die Hallische Knappschaft nahm dies zum Anlaß, einige Angestellte im Gehalt herabzusetzen. Darunter befand sich auch ein Mitglied der SPD und des Reichsbanners, welches nun gegen die unrechtmäßige Herabsetzung des Gehaltes klagbar wurde.

Das Landesarbeitsgericht Halle entschied zugunsten des Klägers und bestätigte erneut die an anderer Stelle bereits gefällten Entscheidungen, daß eine Einzelherabsetzung des Gehaltes nach der Notverordnung nicht gewährleistet sei.

Das Reichsarbeitsgericht verwies den Rechtsstreit mit der Begründung an das Landesarbeitsgericht zurück, daß eine Zurücksetzung des Gehaltes eines Einzelnen nicht gerechtfertigt sei und infolgedessen eine Nachprüfung erfolgen müsse, ob hier andere Motive für die Gehaltskürzung in Frage kämen.

Das „Volksblatt" lügt diese Tatsachen einfach hinweg und dokumentiert damit, daß es einverstanden ist mit diesem Gehaltsabbau und somit auch einverstanden ist mit der Durchführung der Notverordnung gegen die Knappschaftsangestellten.

Somit ist abermals gekennzeichnet, daß der ZdA und die Sozialdemokratie die besten Einpeitscher der Notverordnungspolitik sind.

Noch offensichtlicher tritt die Politik der SPD zutage, wenn man bedenkt, daß Reddigau, Sozialdemokrat, Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes, Vorsitzender der Knappschaft, und Abendroth sogenannter Vertrauensmann der Versicherten ist.

Dieselben Methoden wie bei den Angestellten in der Frage der Notverordnungen wenden sie vorsichtig gegen die Bergarbeiter an, mit der Begründung, daß sich die Knappschaft in finanziellen Schwierigkeiten befindet.

Großzügiger in der Verwendung der Gelder sind sie in ihren eigenen und der national eingestellten oberen Beamten persönlichen Bedürfnissen.

Dem ehemaligen Weinreisenden Büttner und jetzigen Direktor der Knappschaft stellt man unter Duldung des Knappschaftsvorsitzenden Reddigau außer seinem hohen Gehalt noch eine Villa im Werte von 60 000 Mark, eine pompöse Einrichtung sogar vom Teppich bis zum Streichholz, zur Verfügung.

Ihm darf natürlich der Vertrauensmann der Versicherten, Herr Abendroth, nicht nachstehen. Auf Kosten der Knappschaft wird ihm eine Wohnung in der früheren „Norddeutschen Knappschaftspensionskasse" mit Warmwasseranlage und Marmortäfelung ausgebaut.

Der Ausbau kostet der Knappschaft die Kleinigkeit von rund 10 000 Mark!

Auch für andere Angelegenheiten ist in der Knappschaft heute noch Geld da.

Die Tischlerwerkstatt des Knappschaftskrankenhauses, die unter der Regie Reddigaus eingerichtet wurde, hat Hochbetrieb. Hier werden für die führenden Herren in der Knappschaft und für die höheren Beamten die wunderbarsten Wohnungseinrichtungsgegenstände hergestellt.

Gleichzeitig wurden 2000 Liter Weißwein auf Kosten der Knappschaft eingekauft und nach Carlsfeld ins Krankenhaus geliefert!

Dieser Wein wird nun nicht etwa den kranken Kumpels zur Verfügung gestellt, sondern wird an die höheren Beamten der Knappschaft abgegeben.

Um diese Korruptionswirtschaft nicht an die Oeffentlichkeit kommen zu lassen, müssen diese Herren natürlich auch dementsprechende Maßnahmen ergreifen. Zu diesem Zwecke werden aus der nächsten Verwandtschaft, treue Anhänger der SPD, in die verschiedensten Aemter, die die Knappschaft zu vergeben hat, hineingebracht. So wurden der Schwiegersohn von Reddigau als Krankenhausverwalter in Bleicherode und der Sohn von Abendroth als Chauffeur in Karlsfeld untergebracht (!).

Obwohl man nun die Leistungen der Knappschaft gegenüber den Versicherten auf Grund der Notverordnungen und der finanziell schwierigen Lage herabgesetzt hat, werden die hohen Spesen, z. B. Fahrt nach Karlsfeld: Tagegeld 15.— M., Gebühr für Zu- und Abgang je 0,50 M., von Wohnung bis Bahnhof 0,50 M., von Bahnhof Landsberg bis Karlsfeld 0,50 M., dasselbe zurück = 2,— M.; D-Zug-Zuschlag 1,50 M. hin, dasselbe zurück = 3,— M. (obgleich D-Züge in Landsberg nicht halten); Fahrgeld pro Kilometer 7,5 Pf. 2. Klasse (Fahrpreis tatsächlich pro Kilometer 5,8 Pf.), also insgesamt 22,40 Mark für die höheren Beamten und Vorstandsmitglieder noch heute gezahlt.

Das nationalsozialistische Organ „Der Kampf" brachte vor einiger Zeit einen Bericht über eine Arbeitsgerichtssitzung und stellte dabei weitere Veröffentlichungen über Mißstände in der Knappschaft in Aussicht!

Die Veröffentlichungen unterblieben. Vielleicht hat der an diesen Geschichten beteiligte nationalsozialistische Rechtsanwalt Rahmann oder der in der Gauleitung der NSDAP beschäftigte frühere Knappschaftskrankenhausangestellte Dhießler sein Veto eingelegt?

Bergarbeiter! Knappschaftsangestellte! Schluß gemacht mit diesen Korruptionsparteien! Erkennt und findet den einzigen Ausweg. Schließt euch zusammen in der roten Einheitsfront. Kämpft unter Führung der KPD gegen diese Korruptionswirtschaft, gegen das kapitalistische System, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Offensive gegen die Nazipartei!

„Steigerung unseres Kampfes gegen den Hitler-Faschismus. Wir müssen die Tatsache einer beginnenden Zersetzung in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung, die Tatsache, daß jetzt der Hitler-Faschismus in seiner Massenbasis ein wenig abzubröckeln beginnt und einen bestimmten Höhepunkt überschritten hat, für eine großzügige Offensive unserserseits ausnutzen. Es gilt, in umfassendem Maße den ideologischen Massenkampf zur Loseisung werktätiger Anhänger, Arbeiter, Erwerbslose, Angestellte, Landarbeiter und Kleingewerbetreibende zu entfalten. Es gilt, den Massenselbstschutz gegen den Nazi-terror, wenn dieser sehr bald wieder verschärft einsetzt, zu festigen und breiter zu entfalten. So werden wir angesichts der günstigen Voraussetzungen imstande sein, einen mächtigen Einbruch in die bisherigen Anhängermassen der Nationalsozialisten zu vollziehen."

(E. Thälmann, „Im Kampf gegen die faschistische Diktatur".)

Berichtigung

Die Ortsverwaltung des Fabrikarbeiterverbandes, Zahlstelle Wittenberg, stellt fest, daß der im „Klassenkampf", Nr. 279, 12. Jahrg., 1. Beilage vom 2. Dezember 1932, gebrachte Bericht über die Entlassung Feustel nicht den Tatsachen entspricht, richtig ist vielmehr:

1. Feustel hat Verbandsgelder nicht unterschlagen, seine Entlassung ist aus anderen Gründen erfolgt.
2. Gauleiter Tolski hat in keiner Versammlung Bericht über die Entlassung F. gegeben, sondern die Ortsverwaltung hat in der Generalversammlung über die Gründe, die zu der Entlassung führten, Bericht erstattet unter ausdrücklicher Betonung, daß finanzielle Verfehlungen nicht in Frage kommen.
3. Daß die Kasse des Verbandes nach wie vor in bester Ordnung und ein Defizit nicht vorhanden ist.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands,
Geschäftsstelle Wittenberg, Kurfürstenstr. 15, Fernruf 2371
Alfred Kranz.

Mittwoch, 15 Uhr, im großen Saal des „Volkspark"

Freigewerkschaftl. Erwerbslosenversammlung

Alle Mitglieder der freien Gewerkschaften müssen daran teilnehmen!

Erfolg verpflichtet,
das Erreichte mit Aufbietung aller Kräfte zu sichern.
Deshalb ist unser ganzes Streben
darauf gerichtet, auch weiterhin in
JUNO
dem Raucher eine Cigarette hoher Qualität
und gleichmäßiger Frische zu verbürgen.
Dies verlangt den Ausschluß unsachlicher Zugaben
wie Wertmarken, Gutscheine und Stickereien.
So wahrt Juno ihren Ruf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0005

HALLE

Dienstag, den 6. Dezember 1932

Dafür ließen sich Klassengenossen auf die Straße schicken!

Jetzt wurden wochenlang alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen, um die Sammlungen für die Winterhilfe möglichst erfolgreich zu gestalten. Da hatten sich alle die bürgerlichen Wohlfahrtsvereine zusammengefunden. Mit ihnen auch die sozialdemokratische „Wohlfahrt", um am Sonnabend und Sonntag die Sammler in Scharen auf die Straßen zu schicken. Sehr viele dieser Sammler machten durchaus den Eindruck, als wenn sie vom Wohlfahrtsamt den Auftrag bekommen hätten, sich ihre Wohlfahrtsunterstützung erst mit Hilfe der Sammelbüchse einzukassieren. Die Bürger aber, die einen Groschen geopfert hatten, schmückten ihre Brust stolz mit der Papierplakette, jedem damit zeigend, welch ein „mildtätiges Herz" sie gehabt haben und im Innern das Gefühl tragend: ob ich vielleicht auch noch zu den glücklichen Gewinnern gehören werde?

So war Mildtätigkeit mit Geschäft verbunden, es war doch alles mögliche zugesichert: freie Flugzeugreisen, Theater, Zeitungsabonnements usw. Jetzt wird bekanntgegeben, daß als Ergebnis dieses ganzen Aufzuges rund 5200 Mark eingekommen sind.

Wir glauben, daß dieser Betrag ruhig an dem Gehalt des Oberbürgermeisters gestrichen werden könnte, ohne daß er deswegen Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch zu nehmen brauchte.

Aber so ein großaufgezogener Klimbim zur Winterhilfe macht doch nach außen hin einen schöneren Eindruck! Soll doch bei den Tausenden von Wohlfahrtserwerbslosen, die mit Hungerpfennigen abgespeist werden, damit der Eindruck erweckt werden, daß die Bürger, die sogenannten besseren Kreise, bereit sind, die Not ihrer Volksgenossen zu lindern! Daß diese Hilfe nur in Phrasen besteht, zeigt das Ergebnis der Sammlung!

Es ist mehr als Demagogie, wenn auch das „Volksblatt" sich über das magere Ergebnis der Sammlung entrüstet und den Helfern der Arbeiterwohlfahrt den Dank ausspricht, die sich zu der Sammlung zur Verfügung gestellt haben. In einer Zuschrift mußte am Freitag im „Volksblatt" sogar berichtet werden, daß Lehrer, und namentlich die nicht fest angestellten Kräfte, gezwungen wurden, am Sonnabend und Sonntag bei der Sammlung anzutreten. Im Zusammenhang damit stellte die Zuschrift fest, daß die Arbeiterwohlfahrt durch raffinierte Ausschüttungsbestimmungen gezwungen sei, an diesen Sammlungen teilzunehmen. Ach, die Sozialdemokraten sind ja so zufrieden, sie nahmen auch die Brosamen mit Dank entgegen, die ihnen, wie dem Hund die Knochen, hingeworfen werden. Sie sind es ja, die die Wohlfahrtsideologie der bürgerlichen Kreise auch in die Arbeiterschaft hineinzutragen versuchen. Sie lehnen jeden Kampf ab und versuchen der Arbeiterschaft plausibel zu machen, daß es mit Bettelei auch geht.

Damit muß die Arbeiterschaft endgültig Schluß machen! Was bedeutet die Winternothilfe der Hallischen Bourgeoisie bei den mehr als 50 000 Klassengenossen, die unterstützt werden müssen? Den Ueberfluß an Gütern, an Brotgetreide, Kartoffeln und Kohlen gilt es den Hungernden und Frierenden zur Verfügung zu stellen. Dafür gilt es zu kämpfen!

Schupo bewacht Stahlhelmaufmarsch

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Sonntag abend, gegen 18,30 Uhr, sahen wir plötzlich eine größere Truppe anmarschieren. Wir nahmen erst an, daß es sich um Reichswehr handelte, stellten dann aber plötzlich fest, daß rund 200 Stahlhelmer hier mitten im Burgfrieden aufmarschieren konnten. Der Trupp war seldmarschmäßig mit gepacktem Tornister ausgerüstet und sämtlich trugen die Mannschaften Spaten an der Seite. Zum Schutze dieser Truppe marschierten vor dem Zuge drei Schupos und hinterher fuhr noch der vollbesetzte Ueberfallwagen. Ob der Kampfbund gegen den Faschismus auch in dieser Weise marschieren dürfte.

Todessturz vom Zuge. Am Sonntagmorgen wurde in Ammendorf auf dem Bahngeleise der Halle—Thüringer Strecke die Leiche des 22jährigen Studenten Karl Heinz Fricke aus Merseburg einziger Sohn eines dortigen Beamten, gefunden. Selbstmord erschien von vornherein ausgeschlossen. Soweit die bisherigen Ermittlungen erkennen lassen, ist Fricke aus dem Frühzug nach Merseburg gestürzt, nachdem er auf die Plattform getreten war.

Nazi-Bachmann geht auf Krampf aus

Eine Antwort, wie sie die faschistischen Strategen wohl kaum erwartet haben dürften!

Die sogenannte „Mitteldeutsche National-Zeitung", der verflossene Nazi-„Kampf", brachte vor einigen Tagen einen Artikel von dem Straßenbahner-Kollegen und zur Partei übergetretenen Genossen Theodor Kirste, Halle, mit der Ueberschrift: „Warum bin ich Nationalsozialist". Der Artikel ist vor anderthalb Jahren geschrieben und jetzt von der „Mitteldeutschen National-Zeitung" vom Berliner „Angriff" übernommen. Der Drahtzieher von der ganzen Geschichte scheint der sattsam bekannte Bachmann zu sein. Der Genosse Kirste, der wegen seines Uebertrittes zur roten Klassenfront aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, sendet dem Herrn Bachmann nachfolgenden offenen Brief:

„Herrn
Nazi-Gaubetriebszellen-Leiter (?) Bachmann
Halle.

Da wahrscheinlich Ihre alten Phrasen von nationaler Ehre und praktischem Sozialismus bei der Arbeiterschaft und besonders innerhalb der NSBO keinen rechten Glauben mehr finden und Sie die beachtliche Tatsache totschweigen möchten, daß sich viele Arbeiter durch meine Initiative von der NSDAP für immer trennen, gehen Sie jetzt auf Krampf aus. Sie veröffentlichen in der „Mitteldeutschen National-Tante" unter meiner Namenszeichnung „Warum bin ich Nationalsozialist?"

Damit Sie nun mit meinem Namen und ehrlichem Empfinden nicht weiter Dummenfang treiben können, erkläre ich hier folgendes:

Den genannten Artikel schrieb ich vor anderthalb Jahren in einer Zeit, in der ich das Bauchkriechertum und die Kuhhandelsschliche der Hitler-Bonzen vor dem „System", vor den Generalen und Zentrumspfaffen, vor den Hohenzollernschen Kriegstreibern und Volksausbeutern noch nicht erkannte. In einer Zeit, als auch die ganzen Nazis noch nicht so greifbar aus Tageslicht traten wie heute. Ich war noch überzeugungsvoll in jener Ideologie des nationalen Sozialismus und der gemeinnützigen Volksgemeinschaft, während Hitler mantischer Messias schon längst unter dem Jubel der Großbourgeoisie den wirklichen Sozialismus und die wirkliche nationale und sozialen Revolution am laufenden Band verriet.

Sie bringen den Artikel, obwohl Ihnen bekannt ist, daß ich in den Reihen der wirklichen sozialistischen Bewegung stehe. Das kennzeichnet Ihre ganze Handlungsweise in einem Lichte, daß eine bestimmte Bezeichnung für Sie am Platze wäre. Ich überlasse das Urteil über Ihre Handlungsweise den breiten Massen. Ob Sie, Herr Bachmann, im vollen Bewußtsein unehrlich handelten oder unter dem Druck ihrer Palastclique und Ihrer Geistesclique vermag ich nicht zu beurteilen. Ich würde Sie zum öffentlichen Rededuell auffordern. Ihr Schweigen aber keine öffentlichen Versammlungen zur Zeit zu. Ich würde Ihre vortrefflichen Hilfsarbeiter-Existenzen vom Schlage Cronwolfs, Meiser und von Alvensleben vor die Schranken des Volksstribunals fordern.

Aber eins kann ich heute schon, nämlich das wertätige geschuftete, ausgebeutete und betrogene Volk aufklären und für den Kampf für eine neue menschenbefreiende sozialistische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu gewinnen.

Theodor Kirste

Diese Antwort des Genossen Kirste sollte alle noch im Nazilager stehenden Proleten zum Nachdenken anregen. Heraus aus der Reihen des Klassenverrats, werdet Mitkämpfer in der roten Einheitsfront für den Kampf um die soziale und nationale Befreiung, kurz für den Sozialismus.

Erwerbslose kämpft in roter Einheitsfront

ADGB-Bürokratie beruft Erwerbslosenversammlung ein — Alle erwerbslosen Gewerkschaftsmitglieder müssen daran teilnehmen

Das ADGB-Ortskartell hat für Mittwoch nachmittag 3 Uhr eine Erwerbslosenversammlung der gewerkschaftlich Organisierten nach dem „Volkspark" einberufen. Von den ADGB-Bürokraten wird alles mögliche getan, um eine Einheitsfront der Erwerbslosen nach Möglichkeit zu verhindern. Sie haben es jetzt verstanden, die oppositionelle Mehrheit in ihrem Erwerbslosenausschuß zu beseitigen und durch treue SPD-Clemente zu ersetzen. Zum Vorsitzenden dieses E-Ausschusses ist der bekannte SPD-Mann Hintze gemacht.

Die Lage der Erwerbslosen in Halle wird eine immer trostlosere. Sowohl auf dem Wohlfahrtsamt als auch auf dem Arbeitsamt sind die Erwerbslosen allen Schikanen ausgesetzt. Die oppositionellen Kollegen forderten im freigewerkschaftlichen Ausschuß, daß mit dem Bezirkserwerbslosenausschuß eine gemeinsame Kampffront hergestellt werden müßte, um eine Aenderung zu schaffen. Hier war es schon der Vorsitzende Hintze, der erklärte, daß er es ablehne, mit dem Bezirks-E-Ausschuß zu verhandeln. Er erlaubte sich dabei sogar, die Erwerbslosen zu beschimpfen, indem er erklärte, daß der E-Ausschuß einen Boten geschickt hätte, der gerade von der Landstraße gekommen sei. Dieser Bote hätte noch nicht einmal ganze Schuhe angehabt! Das ist die Einstellung eines Vorsitzenden des freigewerkschaftlichen E-Ausschusses. So wird es auch mit der Vertretung der Erwerbslosenforderungen stehen.

Die für Mittwoch einberufene Versammlung wird sich sehr eingehend mit diesen Fragen beschäftigen müssen. Es ist notwendig, daß alle freigewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen, vor allem die in Opposition stehenden Kollegen, die Versammlung besuchen. Ein Mitglied der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion wird über den Verlauf der letzten Verhandlungen und die Aufgaben der Erwerbslosen sprechen. Die Verbandsbücher dienen als Ausweis. Die Erwerbslosen müssen erkennen, daß es auf Grund der gemeinsamen Not auch gemeinsam zu marschieren und zu kämpfen gilt.

Hanns Eisler kommt nach Halle!

Der Komponist der neuen revolutionären Arbeiterchöre, Genosse Hanns Eisler, Berlin, der jetzt längere Zeit in der Sowjetunion weilte, wo er an der Musik zu einem neuen großen Tonfilm „Magnitogorsk" arbeitete und zu den Oktoberfeiern dirigierte, hat sich den oppositionellen Arbeitersängern von Halle für drei Tage zur Verfügung gestellt.

Am Dienstag, dem 13. Dezember, wird er in einer geschlossenen Mitgliederversammlung der Arbeitergesangschöre von Halle und Umgegend über das Thema „Die Gegenwartsaufgaben der Arbeitersänger" sprechen. Vorher sollen die Chöre einige Eisler-Chöre singen. Nach dem Vortrag in anschließender Diskussion werden die Sänger unter Leitung des Genossen das neue Einheitsfrontlied einüben.

Am Mitwoch, dem 14. Dezember, findet eine öffentliche und Gesangsaufführung unter Mitwirkung des Genossen Eisler und unter Beteiligung aller Arbeiterchöre von Halle und gegend statt. Es kommen nur neue Lieder zur Aufführung. Genosse Eisler wird von seinen Arbeiten in der Sowjetunion, Wort und Musik berichten. Eintrittskarten werden auch im Vorverkauf ausgegeben.

Beide Veranstaltungen finden im großen Saale des „Volkspark" statt.

Genosse Eisler bei den Arbeiterkindern

Am Mittwoch, dem 14. Dezember, 14 Uhr, findet im „Volkspark"-Saale, organisiert durch den Verlag „Senkampf", eine große Kinderveranstaltung statt.

Es wirken dabei mit: Genosse Hanns Eisler, Berlin, Mandolinenorchester, Kaiserlichtheater, Sportler und Arbeiter-Kinder Halle.

Eintritt für Kinder und Erwachsene 10 Pfennig. Besorgt rechtzeitig Eintrittskarten, die bei allen „Klassenkampf"-Verkäufern zu erhalten sind.

Ist das vielleicht Nacktkultur?

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Sonnabend und Sonntag kam es im Strafgefängnis Halle zu aufregenden Zwischenfällen. Während des Rundgangs in der Freistunde entledigte sich einer der Gefangenen seiner Kleidung und rannte völlig nackt im Hofe umher. Es dauerte geraume Zeit, bis es gelang, den Gefangenen in die Zelle zu schaffen. Das gleiche Spiel wiederholte sich dann am Sonntag. Der Pfarrer hielt gerade in salbungsvollen Worten seine Predigt, als der gleiche Insasse sich wiederum aller Kleidung entledigte und nackt in der Kirche umherlief. Der so plötzlich Erkrankte, nur darum kann es sich doch handeln, soll nunmehr in Nietleben übergeführt worden sein. „Moderner Strafvollzug"

Was wird im Heimstätten-Bau noch liquidiert?

Zu dem Verlauf des Terhorst-Prozesses erhalten wir folgende Mitteilung:

Eine mehr als sonderbare Rolle scheint der Liquidator des Herr Wolf zu spielen. Nach dem Zusammenbruch der in den ersten Gläubigerversammlungen, als die Frage der Liquidatoren zur Erörterung stand, war es Herr Wolf, der am wüstesten gebärdete. Keine Ausdrücke waren ihm scharf genug, die in jenen Tagen geplanten Korruptionsmethoden der Terhorst, Lackmann und Genossen zu kennzeichnen. Auf diese Weise erreichte er es, daß er als Liquidator gewählt wurde. Ihm wurde ein Gehalt von 700 Mark und außerdem 200 Mark Aufwandsentschädigung pro Monat gesetzt. Das war in den Augusttagen 1930. Wie lange Herr Wolf dieses große Einkommen auf Kosten der ausgeplünderten Genossenschaftsmitglieder erhalten hat, steht nicht fest. Tatsache ist, daß in den Sitzungen des Gläubigerausschusses über diese Frage nicht verhandelt sein soll. Jedenfalls haben die Mitglieder der Gläubigerdenen von den Liquidatoren, von Herrn Wolf, die Gewährung der Geschäftsanteile unter Anwendung aller Drohungen gefordert wird, ein Recht darauf, näheres zu erfahren.

Eine Anzahl der betrogenen Sparer hat die Gerichtsverhandlung dieses Prozesses eingehend verfolgt. In ihren Reihen herrscht ziemliche Ueberraschung darüber, daß Herr Wolf wiederum in enge Beziehungen zu den unter Anklage stehenden Vorstandsmitgliedern und den Aufsichtsratsmitgliedern aus Dummheit gehandelt hätten. Den Beweis dafür erbrachte Herr Wolf wohl schuldig bleiben müssen. Es erscheint notwendig, daß die geschädigten Mitglieder der Genossenschaft sich eingehend mit der Vertretung ihrer Interessen gegenüber diesen Liquidatoren beschäftigen müssen.

Musikzirkel

sucht noch einige Mitwirkende. Gute Musiker wollen sich mit Angabe der Instrumentes schriftlich an die Redaktion des „Klassenkampf" unter der Chiffre „Betr. Musikzirkel" wenden.

Massenverelendung — Sinkende Umsätze!

Die Wochen vor Weihnachten sind für Tausende von kleinen und großen Geschäftsleuten, Gewerbetreibenden, damit aber auch für Tausende von Angestellten, Zeiten der angespannteten Erwartungen. Wie die nebenstehend veröffentlichte Statistik zeigt, ist der Umsatz der Dezembermonate von Jahr zu Jahr zurückgegangen, immer weniger geworden. Die im letzten Jahr eingetretene weitere Massenverelendung durch Lohn- und Unterstützungsabbau muß sich noch katastrophaler auswirken. Da hilft es nicht, wenn die Schaufenster auch noch so lockend ausgestaltet werden, wenn immer wieder mit allen Methoden versichert wird, es ist ja alles so billig. Für die ausgeplünderten Massen der Werktätigen ist alles eben noch zu teuer. Der Massenbedarf ist vorhanden, es fehlt die Kaufmöglichkeit. Nur das Notdürftigste kann beschafft werden. So ergibt sich dann die Tatsache, daß Millionen Menschen mit Frauen und Kindern zum Hungern verurteilt sind, trotz Ueberfluß auf allen Gebieten.

Deshalb die Forderung: Brot, Kartoffeln und Kohlen den Hungernden und Frierenden. Dafür gilt es zu kämpfen. Für diesen Kampf die rote Einheitsfront aller Werktätigen!

Weihnachtsgeschäft — die große Hoffnung des Mittelstandes und der Gewerbetreibenden, aber in jedem Jahre wird es weniger

Verantwortlich: Franz Lieb, Halle a. d. S., für den politischen Teil. Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0006

Die Stützen der Notverordnungsdiktatur!

Einheitsfront für die Winterhilfsforderungen — Jetzt gilt es den Kampf zu organisieren

A.-K. Möderau. Die kommunistischen Gemeindevertreter hatten den Antrag auf Einberufung einer Gemeindevertreterfitzung gestellt und folgende Forderungen eingereicht: **Belieferung der Erwerbslosen mit Kohlen zum halben Preis, für jede Erwerbslosenfamilie 25 Pfund Mehl, für Ledige 5 Pfund und für jeden Ausgesteerten und Rentenempfänger 10 Mark in bar.** Diese doch wirklich bescheidenen Forderungen waren restlos von allen Erwerbslosen, von sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Anhängern unterzeichnet.

Es regiert im Dorfe als Gemeindevorsteher Osterland, der ehemals Parteigenosse war, dann zum Renegaten wurde und jetzt der SPD angehört, um, wie er immer versicherte, die „Position für die Proleten zu halten". Dieser „Positionshalter" richtete am 2. Dezember ein Schreiben an die KPD-Fraktion, in dem er erklärte:

„Bevor für die zu bewilligenden Mittel keine Deckungsvorschläge erfolgen, kann infolge aufsichtsbehördlicher Verfügung dem Antrag nicht stattgegeben werden.

Im Interesse der Sache ersuche ich daher demgemäß zu verfahren. Nach Eingang der Deckungsvorschläge erfolgt sofortige Berufung einer Gemeindevertretersitzung.

Der Gemeindevorsteher. Gez.: Osterland."

So entwickeln sich überall die Renegaten zu den festesten Stützen der Notverordnungsdiktatur. Geschützt durch die Verordnungen fällt es ihnen dann leicht, immer wieder neue Betrugsmanöver durchführen zu können, zu betonen, daß sie ja alles für die Erwerbslosen tun möchten, aber leider durch die Notverordnungen verhindert werden. Deckungsvorschläge sind genügend gemacht worden, werden aber nie durchgeführt. In roter Einheitsfront gilt es, in allen Orten für die Winterhilfsforderungen zu kämpfen.

Pflichtarbeit in Schlamm und Dreck

Zusammenbrechende Gemeinden, die Wohlfahrtserwerbslosen sollen die Lasten tragen

A.-K. Meuschau. Wir haben die Gewohnheit, mit Arbeiterfeinden in aller Oeffentlichkeit Fraktur zu reden. Wie alle Gemeinden, so ist auch unsere Gemeinde von dem Wahnsinn des kapitalistischen System nicht verschont geblieben. 80 Wohlfahrtsempfänger

Ein richtiger kapitalistischer Vertreter scheint auch unser Gemeindevorsteher Brauer (deutschnational organisiert) zu sein. Nach außen hin immer ein freundliches Gesicht, um mit dieser Fratze die Erwerbslosen gefügig zu machen. Bei ihm heißt es auch: Honig, Zucker und Peitsche! Unser Gemeindevorsteher versteht es, die Armut und den Willen zur Arbeit bei den Erwerbslosen sehr gut auszunutzen. Er sieht nicht nur die Wohlfahrtsempfänger, sondern auch die zusatzpflichtigen Krisenempfänger heran zur Arbeit. Zur Rede gestellt erklärt er, „er werde von oben gezwungen", auf der anderen Seite erzählt er aber, die Gemeinde müsse für die Krise aufkommen!

Die Dinge aber liegen so, daß die 20 Prozent, die von der Gemeinde einmal bezahlt werden mußten, jetzt von der Kreisfürsorge (die sie wiederum vom Reich bekommt), für die Gemeinde gezahlt werden.

Was wird der lödliche Ortsschulze damit wohl im Schilde haben? Wahrscheinlich schwebt ihm Papens Traum von der Verwirklichung der Arbeitsdienstpflicht im Kopfe herum, nicht nur für die Jugend, sondern für alle Arbeiter. Wir empfehlen dem Gemeindevorsteher, sich nähere Anweisungen einzuholen, denn in den Bestimmungen heißt es: Die Gemeinden können die Wohlfahrtsempfänger zu gemeinnütziger Arbeit heranziehen.

Was mutet man uns Erwerbslosen in Meuschau zu? Sie sollen den Straßenschlamm mit der Schippe zusammenkratzen, eine Arbeit, die an die Geschichte der Schildbürger erinnert. Es wird uns Erwerbslosen zugemutet,

den ganzen Tag mit kaputten Schuhlohlen, mit leerem Magen in diesem Schlamm zu stehen, man fragt nicht danach, daß sich hier Arbeiter die schwersten Krankheiten fürs ganze Leben holen können.

Ob dieses Vorgehen, das denen bevorsteht, vielleicht mit den Anweisungen der Kreisbehörde in Verbindung steht, werden wir bald noch erfahren. Die von den Behörden eingesetzten Sparkommissare stellen je den Gemeinden das Ansinnen, die 30 Prozent Wohlfahrtsunterstützung nicht mehr auszuzahlen. Darüber hinaus noch von den 70 Prozent Zuweisung an die Gemeinden, extra 20 Prozent für die ausgezahlte Wohlfahrtsunterstützung einzubehalten. Die Rechnung würde dann folgendermaßen aussehen. Bei 12 Mark Wohlfahrt 30 und 20 Prozent (zusammen 50 Prozent), also 6 Mark ab, bleibt 6 Mark Wohlfahrt.

Das bedeutet 50 Prozent Unterstützungsraub!

Nun, bei der Durchführung des Raubes werden wir Erwerbslose auch ein Wörtchen mitzureden haben. Wir rüsten mit allen Mitteln zum Kampf gegen jeden Unterstützungsraub, gegen die Notverordnungsdiktatur, gegen Frost und Hunger, für eine Arbeiter- und Bauernrepublik.

130 Partei-Ortsgruppen

haben bis heute noch nicht auf die Anweisungen über die Herausgabe der Frauen-Sondernummer reagiert und keine Bestellungen aufgegeben. Das ist eine politische Unterschätzung der Extra-Ausgabe des „Klassenkampf", der sich in der Sondernummer

„Die Frau im Kampfe der Klassen"

hauptsächlich mit den Fragen der Mobilisierung der proletarischen und werktätigen Frauen im Kampfe gegen Hunger und Frost, kapitalistische Ausbeutung in den Betrieben und auf den Gütern, in den Haushalten der Bourgeoisie usw. beschäftigt. Gleichzeitig wird reichhaltiges Material über die Frau in der Sowjetunion u. a. nebst zahlreichen Bildern veröffentlicht.

Geht sofort Bestellungen auf!

Winterhilfsforderungen müssen wir erkämpfen

Kohlengutscheine sollen helfen — Her mit dem Ueberfluß für die Hungernden und Frierenden!

A.-K. Ramsin. Die vor kurzem stattgefundene Gemeindevertretersitzung hatte sich mit folgender Tagesordnung zu befassen: 1. Soll das Kartensystem zur Gemeindevertretersitzung bestehen bleiben oder nicht? 2. Beschlußfassung über die Entschädigung der Besitzer zu den Wahlen. 3. Antrag der Erwerbslosen auf Belieferung von wöchentlich 2 Zentner Briketts während der Wintermonate.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde noch ein Dringlichkeitsantrag der Zahlstelle der „Volkshilfe mit Feuerbestattung" betreffs Annahme einer Protestentschließung verhandelt. Es wurde mit Mehrheit beschlossen, den Zahlstellenleiter von Ramsin zwecks Begründung des Antrages zuzulassen. Nach weiterer Klärung durch die Fraktion der KPD wurde folgende Entschließung angenommen und von 6 Vertretern unterzeichnet:

„Die am heutigen Tag stattfindende Gemeindevertretersitzung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den polizeilichen Maßnahmen gegen die Geschäftsstelle der „Volkshilfe mit Bestattung" in Berlin und fordert die sofortige Aufhebung derselben. Die Mitglieder der DmB sind angewiesen auf gegenseitige Hilfe und finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde. Die Gemeindevertretung stellt fest, daß die DmB nichts mit der verbotenen Organisation der proletarischen Freidenker zu tun hat."

Zu 1 hatte die KPD-Fraktion schon des öfteren versucht, das Kartensystem zu beseitigen, um die Vertretersitzung in aller Oeffentlichkeit durchführen zu können. Diesmal wurde der Antrag mit 3 gegen 4 Stimmen angenommen. Es ist jetzt wieder jedem Einwohner das Recht gegeben, die Gemeindevertretersitzungen zu besuchen.

Zu 2 wurde unser Antrag, als Entschädigung für den Besitzer 3 Mark zu zahlen, angenommen.

Zu der geforderten Belieferung der Erwerbslosen mit Kohlen erklärte der Gemeindevorsteher, daß er ohne Bewilligung des Kreisausschusses keine Sonderunterstützungen gewähren darf und sich somit dieser Antrag erübrige. Er verspreche aber, daß in kurzer Zeit auch hier Kohlengutscheine in Form des Fleischkartensystems zur Verteilung kommen sollen. Genosse Starke kennzeichnete hierauf die ungeheuren Widersprüche des kapitalistischen Systems, wo auf der einen Seite kein Geld vorhanden ist, die Forderungen der Aermsten der Armen zu erfüllen, während auf der anderen Seite ungeheure Mengen von Nahrungsmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln vernichtet werden.

Erwerbslose, es gilt jetzt den Kampf aufzunehmen für eure Forderungen. Her zu uns! Unter Führung der Kommunistischen Partei gekämpft für ausreichende Winterhilfe, für die Beseitigung aller Notverordnungen. Kampf der Betriebsarbeiter gegen die diktatorische Erhöhung der Bürgersteuer von 300 auf 500 Prozent, für die Befreiung aller Ausgebeuteten und für die Errichtung der Arbeiter- und Bauernrepublik!

Ein Kämpfer gestorben

A.-K. Salza. An der Proletarierkrankheit verstarb unser Genosse Willi Gauthier. Trotz seiner Krankheit war er immer ein aktiver Funktionär für Partei und Presse. Wir geloben alle, in seinem Sinne weiterzuarbeiten. Werbt neue Kämpfer!

‚Rätsel aus im Sturmgebraus'

Altscheudit. Jeden Mittag um 12 Uhr haben wir Appell. Schlennägel klappern auf dem Pflaster, der Freiwilligendienst marschiert zum Essen. Fünfzig Jugendliche, der größten Teil aus Sportlern des ATuS und der Kommunisten, sind in der Aue mit Buddeln beschäftigt. Kaffeen freies Essen und 9 M. pro Woche, von denen aber 4 M. für die Stiefeln abgezogen werden. Es werden Forst- und Entwässerungsgräben geleistet. Fast den ganzen Tag sind die Jungarbeiter im Schlamm und Wasser. Die SPD darf für sich das „Verdienst" für sich in Anspruch nehmen, für Arbeitssklaverei Reklame gemacht zu haben.

Vor einigen Tagen erschien ein Vertreter des Arbeiter-Turnerbundes, der den Arbeitsdienst in den glänzendsten Farben schilderte. Auch in der Landesheilanstalt Altscherbitz ein Mann aus Magdeburg stationiert, seit alles Reichsbanner. Da marschieren die Jungarbeiter mit der Schippe auf der Schulter im gleichen Schritt und singen: „Haltet aus im Sturmgebraus!" Es klingt wie 1914!

Die SPD-„Kanonen" von Schkeuditz treten auch für den Reichspräsidenten ein, ihre Kinder selbst aber halten sie davon fern. Sie wählten Hindenburg und jetzt wollen sie es abzuleugnen versuchen. Kürzlich, in der Konsumversammlung, behauptete der SPD-Vorsitzende: „Haltet ihr die Genossenschaftler für dumm, daß sie Hindenburg wählten?" Alles schaute von den Bänken, denn hier ist doch ein gewisser Wagener in der angestellte Lagerhalter, der auch Häuptling des Jungbanners ist. Dieser schrie doch auf dem Markte: „Wir wählt Hindenburg!", erhielt aber von den Arbeitern ein „Rot Front!" die gebührende Antwort. Das ist die Politik der Sozialdemokraten. Deshalb, Augen auf, Jungarbeiter: euch gegen Arbeitsdienstpflicht und Militärdrill! Werdet die Kampfbundjugend, kämpft mit dem KJVD!

16 Millionen Defizit im Saalkreis

Abstriche im Gesundheits- und Schulwesen

Am 9. Dezember ist der Kreistag des Saalkreises einberufen. Bereits vom Kreisausschuß festgesetzte Haushaltplan schließt mit einem Fehlbetrag von 1,6 Millionen Mark. Erfahrungsgemäß wird auch hier von allen verantwortlichen Stellen, daß dieser Bankrott nur auf die fortgesetzt steigenden Ausgaben für die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen zurückzuführen ist, deren Zahl zur Zeit 6500 beträgt. Mit „Sparmaßnahmen" glaubt der kommissarisch eingesetzte Landrat Kirchner die Finanzkrise überwinden zu können. Der Angriff gegen die Wohlfahrtsunterstützungen ist bereits in vollem Gange. Die Gemeinden, will auch die Kreisverwaltung dort zuerst, da es sich um Ausgaben der breiten werktätigen Schichten handelt, gespart werden soll auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Die Verschickung von Schulkindern in Erholungsheime ist bereits vollkommen eingestellt. Jetzt soll auch noch die Tuberkulosenuntersuchung eingestellt werden, wahrscheinlich, weil die Kreisärzte einsehen, daß mit den Untersuchungen allein doch nichts getan kann. Das gleiche scheint der Fall zu sein, wenn bekannt ist, von den fünf Kreisfürsorgerinnen nur noch eine dem Gesundheitsamt zu behalten und die übrigen dem Wohlfahrtsamt zu überweisen.

Es ist selbstverständlich, daß die kommunistische Kreistagsfraktion mit ihren Anträgen gestellt hat, die sich auf weitere Unterstützungen für die Erwerbslosen beziehen. Es wird gegen die Auszahlung der alten Unterstützung, Verbilligung der Kohlen, Erhöhung der Mietsbeiträge usw. Natürlich wird auch der Landrat, gestützt auf den vorliegenden Haushaltplan, erklären, daß dafür keine Mittel vorhanden sind. Dessenungeachtet muß der Kreistag zu diesen Anträgen Stellung nehmen.

Bemerkenswert aber, die sonst bei jeder Gelegenheit betonen, wie sehr ihnen die Not der Bevölkerung am Herzen liegt, erklären in ihrer Zeitung:

„Agitationsanträge der kommunistischen Kreistagsfraktion auf Bereitstellung von Mitteln für Erwerbslose auch bei diesem Kreistag nicht fehlen würden, war von vornherein zu erwarten. Da sich aber die Antragsteller den Kopf darüber zerbrechen, daß die Deckung der durch den Antrag entstehenden Kosten nicht zu haben, können diese guten Ratschläge nach § 9 der Geschäftsordnung vom 2. November dieses Jahres garnicht in Beratung, geschweige denn zur Abstimmung gelangen."

Wenn sich diese vom Kapital ausgehaltenen Hitlerianer auf die Stützen der Notverordnungsdiktatur! Etwas anderes ist nicht zu erwarten. Sie verschanzen sich hinter den Verordnungen, um auf diese Art und Weise einen Ausweg zu finden. Die werktätigen Massen müssen erkennen, daß nur die Kommunisten ihre Interessen vertreten; das wird auch der Verlauf des Kreistages unter Beweis stellen.

Nur die KPD vertritt die Erwerbslosenforderungen

Ammendorfer Gemeindevertretersitzung — Die Wärmehalle muß eingerichtet werden

Ammendorf. Wie bereits berichtet, wurde der Gemeindevorsteher Wollmann bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten mit 10 gegen 8 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt. Im übrigen standen noch eine Reihe weiterer wichtiger Punkte auf der Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung. Alle Punkte nahmen bisher nicht geholfen, den Bankrott der Gemeinde aufzuhalten. Die täglichen Unterstützungssätze der Erwerbslosen werden immer weiter herabgesetzt. Die Anträge auf Erhöhung sind vom Ministerium, wie es nicht anders zu erwarten war, abgelehnt.

Die Bürgersteuer für 1933 ist kommissarisch auf 500 Prozent festgesetzt. Das Fremdenschulgeld soll jetzt 4 Mark betragen. Alle Vergünstigungen für Minderbemittelte fallen in Wegfall.

Die Genossen fordern die Erwerbslosen die Errichtung einer Wärmehalle, in der sie sich während der kalten Jahreszeit aufhalten können. Der Gemeindevorsteher Rothe erklärte, daß es bis jetzt nicht gelungen sei, einen geeigneten Raum dafür zu finden.

Es wurde, daß der vorhandene Raum so wenig benutzt wurde, daß er wohl auch in Zukunft genügen würde.

Eine Erhöhung der Not der Erwerbslosen leistet sich die Verwaltung auch mit der Belieferung von Winterkohlen. Jeder Erwerbslosen 79 Pfennig pro Zentner bezahlen sollen und noch 1 Mark pro Woche abgezogen wird, so ist dies eine Unmöglichkeit.

Die Fraktion hatte beantragt, den Genossen Pilger jun., dem der Gemeindevorsteher Rothe durch seine Aussagen vor Gericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verholfen hat, zur Teilnahme an der Sitzung durch Antrag bei der Gefängnisverwaltung beurlauben zu lassen. Es muß festgestellt werden, daß der Gemeindevorsteher Rothe nicht nur nichts unternommen hat, sondern an den Genossen Pilger überhaupt keine Einladung richtete. Vielleicht hat er geglaubt, auf diese Art die Front der Kommunisten schwächen zu müssen. Als unsere Genossen auf die Not der Erwerbslosen eingingen, herrschte in den Reihen der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Vertreter eisiges Schweigen. Sie lehnen es ab, auch nur den Versuch zu unternehmen, den Erwerbslosen zu helfen. Darüber hinaus hat diese Sitzung erneut bestätigt, daß der letzte Schein von Demokratie und Selbstbestimmung verschwunden ist. Die sogenannte vorgesetzte Behörde bestimmt und legt die Maßnahmen fest, die durchgeführt werden. Die von der Einwohnerschaft gewählte Vertretung darf wohl noch Beschlüsse fassen, die aber nicht mehr durchgeführt werden.

Wie als Kommunisten müssen diesem Staat und seinen Institutionen jegliche Unterstützung und die Mittel verweigern. Der Sozialismus ist der einzige Ausweg aus dem kapitalistischen Chaos.

Wir fordern für die Erwerbslosen und darüber hinaus für die gesamte werktätige Bevölkerung Herausgabe des Ueberflusses an Brotgetreide, Kartoffeln und Kohlen, zum Kampf gegen Hunger und Frost. Wir fordern alle Werktätigen auf, mitzukämpfen an der Erringung eines sozialistischen Deutschlands.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0007

Roter Arbeitersport

Agit-Bezirk Halle

Bezirkslehrstunde der Spielleute!

Am 11. Dezember findet in Ammendorf eine obermäßige Lehrstunde der Spielleute statt. Beginn 10 Uhr. Treffpunkt sämtlicher Spielmannszüge 9.30 Uhr in Ammendorf am Rathaus. Diese Lehrstunde macht sich durch den schlechten Besuch in Wörmitz am 26. November notwendig. Die Bereitsleitungen müssen unbedingt darauf dringen, daß die Spielmannszüge restlos in Ammendorf erscheinen und an der Lehrstunde teilnehmen. Die Musikersparte ist die Einzige im Bezirk, welche noch nicht selbständig ist und ihre Sportarbeit leistet. Ein Arbeitsausschuß muß unbedingt gebildet werden.

Schlußspiel um die Reichsmeisterschaft im Fußball

am Sonntag, dem 11. Dezember, in Bitterfeld, auf dem Stadion Sportplatz 03-Bitterfeld, um 14 Uhr

BV 21-Gelsenkirchen 1—Freie Turner-Jeßnitz 1

Westdeutscher Verbandsmeister Mitteldeutscher Verbandsmeister

Vorher Jugendspiel. Es dürfte sich für alle Sportler lohnen, diesem Spiel beizuwohnen. Erstklassiger Sport ist zu erwarten.

Rüstet zu dem Reichsmeisterschaftsfußballspiel

Anläßlich der Austragung der Reichsfußballmeisterschaft BV 21 Gelsenkirchen—freie Turner Jeßnitz haben die Bezirke Bitterfeld und Zeitz [illegible] n.abot eingeführt. An die Nachbarorte und Bezirke ergeht der Ruf, Autofahrerkolonnen und wenn möglich Autofahrten oder Gesellschaftsfahrten [illegible] Bahn zu organisieren zum Zwecke Verbilligung der Fahrtkosten. Die Autofahrtzeiten und -stellen öffentlich in der Zeitung bekannt. Die Gaue sind angewiesen den Spielbetrieb möglichst einzuschränken und auf Bereitstellung zur Fahrtteilnahme Rechnung zu tragen. Vorverkaufsstellen [illegible] den von den Sportfunktionären angefordert werden.

Spielgesuch.

Dommitzsch. Wir suchen für Weihnachten oder Neujahr Spiele am 2. und 3. Elf noch hier. Verpflichtung Rückspiel nach Dreiniggau. Gefällige Angebote an Eugen Bunk, Dommitzsch a. Elbe, Sandstraße Nr. 1, Rts. Torgau.

II Der Weg zum Kunden II

Sangerhausen

Dauersohle „Kraft 312" Kittlichstraße 38 6834

Gasthaus „Zum Schiff" 6835 empfiehlt Übernachtung u. Speisen

Trinkt Nordhäuser Diadem! 6840

Brot u. Backwaren 6879 **O. Engler,** Töpfersberg 15

Modewaren - Manufakturen nur beim Inserenten kaufen! 6852

Besucht 6846 **Central-Theater - Hohe Tanne**

Reserviert! 6987 **Eßt mehr Käse!**

Roßla

Dampf-Molkerei Roßla Eßt und trinkt diese Produkte 6998

Tilleda

Kauft 6985 mehr **Lebensmitteln!**

Eure Brot- und Backwaren 6986 kauft bei Otto Steinhoff

Heldrungen

Café und Konditorei 6988 sowie sämtliche Backwaren bei **K. Franke,** Bahnhofstraße 14

Eßt mehr Fleisch! 6989

Eßt mehr Lebensmittel! 6990

B. Krauser 6991 Fahrräder, sämtl. Fahrzeuge, Uhren und Goldwaren — Zigarren und Zigaretten

Berücksichtigt euren 6992 **Gasthof „Germania"**

Übt mehr Haarpflege! 6993

Eßt mehr Brot! 6994

Oberheldrungen

Eure Wurst- und Fleischwaren 6997 kauft bei **Karl Löwe**

Besucht Gasthaus Paul Grünewald 6995 u. kauft dort Fleisch- u. Wurstwaren

Eure Brot- und Backwaren 6996 kauft bei **H. Kürbig**

Roßleben a. d. U.

Müller's Restaurant 6872 Verkehrslokal aller Kreise!

6871 **Kauft beim Fachmann!** 6869

Konsum-Verein Sangerhausen 6771

Für jeden Arbeiter die beste Einkaufsquelle

Lebensmittel u. Gemüse kauft bei 6777 **I. Hartung** Rieslätter Str. 7

Drogerie Walter Hüttenstraße 60 6847

Steinmetz & Pommer Herren- u. Knabenbekleidung Meisdorfstraße 4 6772

Eßt mehr Obst! 6773

Roßschlächterei und Speisehaus Aug. Lüttich empfiehlt sich bestens 6770.

Obst, Gemüse, Wild, Geflügel 6776 kauft man am besten bei **M. Rothe,** Hüttenstraße 55

Kauft Kohlen! 6775

Wieda a. H.

Fleischerei 7066 ff. Wurstwaren **Eduard Buchholz**

Reserviert

Bennungen

Übt Haarpflege! 6883

Eure Fleisch- und Wurstwaren kauft bei 6884 in der **Karl Apel Gemeindeschänke**

Eure Backwaren sowie Lebensmittel kauft bei **Ernst Opel** 6885

Eure Schuhe sowie Reparaturen 6886 bei **Karl Göthe**

Vatterode

Bäckerei u. Kolonialwaren **Richard Franke** 6881

Mühle Vatterode 6882

Hettstedt

Friedr. Ballin, Inh. H. Grippain, Markt 7-8

Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe Wäsche, Linoleumläufer, Teppiche, Tapeten

Schuhhaus Fr. Segnitz Markt 20 6479

Schuhwaren Sämtliche Sportartikel **M. SZABASSON,** Markt 34

Friseur H. Sommer Hohestraße 26 6480

Trinkt Qualitäts-Kaffee der Dampfmolkerei Wippertal

Zentralmolkerei Stoppel Markt 14

Rosenberg das führende Kaufhaus! 6476

Alle Genossen gehen zum Friseur **K. Otto**

Nordhausen

Pinthus & Ahlfeld 6697

Nordhausen

Das Kaufhaus für Alle!

Briketts, Grude-Koks Johannistreppe 1 Gesserstraße. 59 6700 **Max Goldschmidt jun.**

Möbel nur im Möbelhaus **Dames** Sandstr. 21 6699

Eure Brot- u. Weihnachtsbäckerei in **Teichmann** Erfurter Str. 21

Besohl-Anstalt Lederausschnitt **L. Gerlach** Bäckerstr. 7 6707 Rumbach 19 a

Bäckerei Konditorei empfiehlt 6856 **Herm. Kilian** Altendorf 45

Vereinsfahnen Möbeltransport Kochen — Tel. 679 **Holzapfel** Mittelstr. 27 6710

Ältestes Buttergeschäft **Friedrich Frey** Inh. H. Ackermann Vor dem Vogel 26 6862

Blogie-Kleidung bei **Heinerici** 6706 Markt 9

Unterstützt den Kleinhandel! 6708

Willst Du gesunden? Besuche **Reformhaus Jungfrauen** Jüdenstr. 18 6868

Das Haus der Krankenpflege ist **Karl Werther** Rautenstr. 60 6865

7017 **B. Wienholtz, Predigerstr. 6** Beleuchtungskörper aller Art, Rundfunk, sowie sämtliche elektrotechnischen Artikel

Werktätige decken ihren Bedarf in **Fotoartikel bei Kindermann** Rautenstr. 20 6866

Uhren, Goldwaren 7020 Reparaturen **Hooker** Rautenstr. 28

Fr. Schnetter Färberei, Chem. Reinigung Hohenfinner Str. 1 u. Lohmarkt 24 7016

Neue 7024 **Kohlen** beim **Kleinhändler**

Textil-Etage Hedwig Beer früher Siegfried Grand 6702

Das Haus der werktätigen Bevölkerung

JUNO 6 Stück 20 ₰

lobt jeder!

Bäckerei Konditorei G. PIRL Altendorf 54 6857

Käse-Butter Kranichstr. 20 u. Wochenmarkt (Vor der Commerz-Bank) 6709

6884 **Modehaus Schönbeck** Größtes und führendes Modehaus für Qualitätswaren **Kornmarkt 15**

Georg Jugler Nachfolger Damen-Kleiderstoffe und Konfektion Töpferstr. 22 7083

ff. Fleisch- u. Wurstwaren 7086 **Hans Domrich** Schillerstr. 79

7087 **Brot- und Feinbäckerei** empf. **Willy Hotze** Schillerstr. 1

Kurbad Kolthoff 7084 Freiheitstr. 14 Liefert sämtl. Krankenkassen

Delze i. all. Preislag. Eigene Werkstatt im Hause 7085 **Alfred Gad** Engelsburg 4

„Zum Trauring-Haus" Uhren / Enke, Neuestr. 1 6869 preiswert und gut

Wohlwert 6700

Bandagen Herm. Ricke Engelsburg 3 6704 Lieferant sämtl. Krankenkassen

Schuhe Anzüge 6701 mit **Simon** „Zum Pfau" Vor dem Vogel 27

Franz Emmert Kornmarkt 10 **Branntwein — Likörfabrik** 6853

Fleisch — Wurstwaren **B. Weber** Barfüßerstr. 22 6855

Konfektionshaus SCHIFF Krämerstr. 13 6859

Möglichst die Produkte zum der 6861 **Kaisermühle!**

Fleischerei 6863 **Geflügelschlacht** empfiehlt **K. Kriegener** Engelsburg 9

Mod. Buch-Verleih Rautenstr. 2 6864 Ein gutes Buch für 20 Pfg. Leihgebühr

H. Hebestreit Neumarkt 18a 6867 Kurzwaren — Seifen an Wiederverkäufer

Hüte, Mützen Magazin 6870 „Zum Pfau" Inh. O. Specht Neuestr. 1

Kauft bei **Walter Schlie** 7018 **Thams & Garfs** Niederlage

Hamburger Lebensmittel-Gesch ist Eure Einkaufsquelle **Rautenstr. 5**

Telto w 7027 Neuestr. 7 **Kleiderstoffe Konfektion**

7029 Schirme Stöcke **E. Pipch** Rautenstr.

Beilen — Optik 6860 **Roesch** Kranichstr. 27 **Photo — Lederwaren**

Volger & Bade Kranichstr. 3 **Koffer - Lederwaren**

Kuhn's Besohlanstalt Neue Str. 5 7025

Im Haus der Post Neue Str. 12 kauft man billig u. den modernen Schuhen

Schuhhaus Wilhelm Jüdenstr. 3 7028 Rautenstr. 5

Empfehle meine Brot- u. Feinbäckerei **Kallwasser** Grimmel 17

Umpreß-Jost 7081 Töpferstr. 24

Frische Seefische Salzheringe Räucherwaren empf. **H. Jo** Kranichstr. Neuhof

Eisdorf

Kolonialwaren 6979 **B. Träger,** Bahnhofstr. 6a

Rothenschirmbach

6211 Materialwaren **Karl Klotzsch**

ff. Fleisch- u. Wurstwaren **Richard Mögling** 7179

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei **Kurt Rische** 6985

Beim Inserenten kaufen!

Hettstedt-Molmerschwende

Kohlen, Kartoffeln, Baumaterial 6628 **Bruno Meier** Hauptstr. 23

Kolonialwaren, Hausschlächterei 6627 **Eduard Doges** Hauptstr. 18

Friseur **Babeliowsky** 6636 Hauptstr. 87

Salze a. H.

Kauft im Gretchenhaus 7088 **Louis Struck** Webstr.

Herren-, Knaben-Garderobe 7094 kauft bei **C. Grossheim**

Schuhwaren Reparaturen 7089 bei **H. Dietrich** Hauptstr. 9

Tabakwaren 7092 Kolonialwaren Schreibwaren **Richard Tölle**

Fleischerei 7090 ff. Wurstwaren empfiehlt **Hafteisch**

Lebensmittel empfiehlt 7093 **Friedr. Ballhaufe** Hauptstr. 43

Bäckerei Konditorei 7091 empfiehlt **H. Hammer**

Unter-Wiederstedt

Hausschlachterei **K. Böse,** Mittwochs u. Sonnabends Hettstedter Wochenmarkt 6629

Wimmelburg

Unterstützt Eure Inserenten!

Kauft Fleisch und Wurst bei **W. KRÖKEL** 5986

Unterstützt Eure Inserenten!

Kelbra

Kolonialwaren — Haushaltartikel bei **O. Heinrich,** Inh. Elma Knittel Langestraße 67 6885

Kolonialwaren — Bäckerei **Kohlens u. Kokshandlung** bei **Gottschalk,** Breitestr. 95 6889

Eure Brot- u. Backwaren kauft bei 6890 **Albert Rößler,** Breitestr. 16

Roßla a. Harz

Eure Brot- u. Backwaren kauft bei 6891 **Karl Rothe,** Wilhelmstraße 40

Hüte, Mützen, Herrenartikel 6892 nur von **Aug. Gatterman,** Hallische Str. 33

Barbarossa-Drogerie 6893 Photo—Farben—Waschmittel Oswald Flebig, Hallische Str. 31

Eisleben

Goldstein's Epela 5858

Die ideale Einkaufsquelle

Obst — Gemüse — Delikatessen **K. Lüttich, Grabenstr. 62**

Drogerie „Glück auf" Drogen, Breiter Weg 18, Farben

Bäckerei Vogel, Rammforstraße 29

Bäckerei W. Wille, Breiter Weg Nr. 28

Beerdigungsinstitut — Sargangebäude **Otto Fröhner,** Breiter Weg Nr. 19

Fleischerei Höricht 5864 Leuschnerstraße 16

Alle Bäckereien u. Konditoreien erhalten Sie preiswert u. gut in Bäckerei u. Konditorei 5084 **Werner Ehrhardt** Kreisstellengasse 17

Damen- und Herren-Friseursalon 5970 **M. Stoppa,** Rammforstraße 50

Kolonialwaren 5969 **Ebert,** Mühlweg 5.

5968 **Bäckerei Schade** Mühlweg Nr. 7

5967 **Autoschnelltransporte** Karl Ewald / Liebenstraße 31

Fleischerei O. Röder 5965 Ottostraße Nr. 1

Großörner

Bäckerei H. Matthes 6634 Anger Nr. 13

Helfta

„Klosterschänke" Verkehrslokal der Arbeiterjugend 5971

Tischlerbretter - Baumaterial 5964 **Franz Rost** Breiter Weg 105

5977 **Kauft bei den Inserenten!**

Fleischerei O. Koch 5976 Breiter Weg 80

Fleischerei und Speisewirtschaft 5975 **Martin Rische** Katharinenstraße 9

Restaurant „Barbarossa" 5973 Annengasse Nr. 15

5987 **Radio - Hagemann** Sämtl. Fabrikate und Reparaturen Klosterstr. 2 / Lieferung auch nach auswärts

Connen-Drogerie 5982 / L. Aichauer, Breiter Weg 83

Kolonialwaren, Hausschlächterei 5983 **Otto Wothke** Annengasse 18

Laubbrotbäckerei und Gastwirtschaft 5960 **Walter Brandt, Volkstedt**

Ober-Wiederstedt

Fleischerei F. Kloß 6633 empfiehlt sich der Arbeiterschaft

Kolonialwaren / Hausschlächterei 6652 **Fritz Enke,** Haus Nr. 101

Bäckerei W. Schulz 6630 empfiehlt sich den Arbeitern

Treff der Arbeiterschaft 6931 **„Zum goldenen Löwen"**

Bad Sachsa

Eure Einkaufsquelle in Lebensmitteln ist **Stößel** Marktstr. 23.24 7079

Kohlen kauft bei **Wedler** Marktstr. 34 7080

Volkstedt

Kriebitz Kolonialwaren 5972 Bergstraße 23

Kolonialwaren — Haushaltartikel bei **O. Heinrich,** Inh. Elma Knittel Langestraße 67 6888

Ellrich a. H.

Fleischerei / ff. Wurstwaren 7069 Gastwirtschaft **A. Kellner**

Besucht 7071 die **Ellrichter Lichtspiele**

Obst, Gemüse kauft bei 7067 **Erdmann,** Jüdenstr. 11

Max Bernstein Ellrich Textilwaren Konfektion, Bettfedern 7072

Fleischerei, 7073 ff. Wurstwaren **E. Steignitz** Colonialw. u. Mineral

Lebensmittel 7075 Fischkonserven Tabakwaren **Ernst Knauer, Inh.**

Frisur H. Rexhausen Jüdenstraße 8 7065 empfiehlt sich bestens

Kaufhaus Hellbrun 7019 Neustadtstr. 1

Tentschenthal

Fleisch — Wurstwaren Emil Kaßler, Hallisches. 51 6674 nur hausschlachtene Wurst

Schrot-Mehlmühle 6675 **R. Stolze,** Hallischestr. 40

Bäckerei u. Weißwaren 6676 **Albert Friedrich,** Talweg 8

Unterstützt den Kleinhandel! 6677

Lebensmittel 6678 **C. Krumpe** Herren- u. Damenfriseur Kleine Mittelstr. 5

Bischofrode

ff. Fleisch- und Wurstwaren 5963 **OTTO KRÖKEL**

Bäckerei, Kolonialwaren 5964 **WILHELM HESSE**

Wolferode

ff. Fleisch- und Wurstwaren **Otto Lüttich, Türkeistraße** 5966

Verkehrslokal „Zum Anker" Paul Hendrich 5967

Oberröblingen a. See

Zentral-Drogerie Photo - Drogen - Farben 6826 Seestraße 27

Kauft Brot vom Bäcker 6827

Walter Koppeel Fleisch — Wurstwaren Amtmstraße 8 6828

Artern a. d. U.

6848 Reserviert

Licht — Kraft — Radio Werkstatt Zschoutzbel, Wasserstr. 11 6850

Rauchwaren K. Preiß 6851 **Gabelstr. 24**

Modehaus Dieskau ist die richtige Bezugsquelle 6849 Bismarckplatz 15

Wansleben a. See

Kolonialwaren - Hausschlachten H. Schmidt, Neumarkt 23 6822

Kreisfeld

Kauft bei den Inserenten! 6863

Oberröblingen Helme

„Gemeindebäckerei"

Kolonialwaren, Glas, Porzellan **W. F. Hoffmann**

Frisier-Salon Leimbach

Fleischerei Römer

Pflanzt Obstbäume!

Nebra

Kauft Sportgeräte u. Sportbekleidung billig nur bei **Sport-Fuchs,** Nebra Preisliste umsonst!

Verkehrslokal aller Kreise **RATSKELLER** Inhaber: Otto Kirchner **Bäckerei und Konditorei**

Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel und Kolonialwaren **K. Wagner,** Breitestraße

Arbeiter, decke Euren Bedarf an **Milch** bei **Robert Ulrich**

Heratsdorf

Kolonialwaren u. Gastwirtschaft **„Zur grünen Laube"**

Brot- und Feinbäckerei **Franz Körb**

Resteurant „Zur Bismarcks" Inh. Bäckermeister Kreyer

Schraplau

Otto Teichmann Kolonialwaren Marktstraße

Drogen — Farben **Gerbing's Nachf.**

Leimbach

Erich Cachse Schmiedebedarf und Drahtzäune Getreide, Mehl u. Futtermittel

Fleischerei Deitmar Friedrichstraße 41

Beesenlaublingen

Kolonialwaren, Rauchwaren billig u. gut bei **Fritz Vo**

Nietleben

Molkerei Nietleben empfiehlt ihre Produkte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0008

Die Rede des ZK-Vertreters auf dem Bezirksparteitag Halle-Merseburg

Wir organisieren den Sieg unserer Klasse

Genosse Albrecht überbringt die Grüße des Zentralkomitees und umreißt die Kampfaufgaben unserer Bezirksorganisation

Im Verlauf der Diskussion auf dem 21. Bezirksparteitag des Bezirks Halle-Merseburg erteilte Genosse Hans Kiefert am Sonntag nachmittag dem Vertreter des ZK,

Genossen Walter Albrecht,

das Wort. Von begeistertem Beifall begrüßt, umreißt er die Aufgaben der Partei im Bezirk in folgender Weise:

Im Namen des Zentralkomitees überbringe ich euch revolutionäre Kampfesgrüße. Das Referat des Genossen Suhr und die Diskussion hat gezeigt, daß eure heutige Tagung in der Zeichen des revolutionären Vormarsches Bezirk Halle-Merseburg steht. Auf diesem Bezirksparteitag müssen die Waffen geschmiedet werden, damit das Tempo des revolutionären Vormarsches im Bezirk beschleunigt werde, damit es uns noch schneller gelingt, breitere Massen der Arbeiter in die kämpfende Einheitsfront zu bringen, sie einzureihen in die revolutionäre Einheitsfront zum Kampfe mit dem Ziele des Sturzes der faschistischen Diktatur. Durch die faschistische Aktion und die Einheitsfronterklärung ist es uns gelungen, den ersten Schlag der faschistischen Diktatur, jene faschistische Terrorwelle, die mit der Papenregierung einsetzte, zurückzuschlagen, und zweitens die Aufhebung der Lohnabbau-Notverordnung durch die Einheitsfrontaktion in vielen Betrieben zu verhindern. Weil Papen nicht imstande war, die Streikkämpfe, insbesondere den Streik der Verkehrsarbeiterstreik zu verhindern, weil es ihm nicht gelang, die faschistischen Kräfte zu konsolidieren, weil die Differenzen in den Reihen des Gegners gewachsen sind, deshalb mußte Papen abtreten. Es ist richtig, wie hier gesagt wurde: der Hauptschlag wurde von den Berliner Verkehrsarbeitern geführt.

Berliner Verkehrsstreik — das große Beispiel

Die große Bedeutung des Streikes der Berliner Verkehrsarbeiter besteht darin, daß zum ersten Male in Deutschland, in einem der wichtigsten Großbetriebe, ein Streik selbständig unter Führung der RGO geschlossen durchgeführt werden konnte. Das zeigt das Wachsen der Kräfte der Einheitsfront und der ungeheuren Kraft, die die revolutionäre Gewerkschaftsopposition entwickeln kann, wenn sie mit ganzer Energie daran geht, die Massen der Gewerkschaftsmitglieder und der unorganisierten Arbeiter für die gemeinsamen Kämpfe zu gewinnen.

Der Streikkampf konnte durchgeführt werden, weil jede Partei eingestellt war auf die Durchführung der Kämpfe, weil nicht die Kollegen auf der einen Dienststelle Ausschau nach der im Westen blickten und fragten: „Fangen wir an?", sondern, weil die Direktive und Ueberzeugung da war, daß bei uns muß der Betrieb stillgelegt werden, dann werden wir sehen, was in den anderen Dienststellen geschieht. Das war die Voraussetzung der konsequenten Einstellung auf die Auslösung an jeder einzelnen Dienststelle. Die Orientierung auf Teilkämpfe, das war die Voraussetzung, daß der gesamte Betrieb stillgelegt werden konnte.

Eine weitere wichtige Frage ist, daß im entscheidenden Moment unsere Kräfte konzentriert werden konnten auf die Stillegung des Betriebes, und daß insbesondere keine Schwankungen einsetzten und nicht gehört wurde auf die Reden der Sozialdemokraten, es sind ja nicht 66 Prozent der Gesamtbelegschaft für Streik stimmten. Voran stand die Frage: wie ist die Stimmung im Betriebe und wie sind die Kampfvorbereitungen in den Dienststellen?

Wie dieser Streik organisiert wurde

Ausschlaggebend war, daß im entscheidenden Zeitpunkt, wo der Umschlag der Arbeiter am größten war, nämlich, unmittelbar nach der Urabstimmung, daß in diesem Moment die Delegiertenkonferenz sagte, wo der Streikbeschluß gefaßt wurde.

In einem kleinen Saale saßen nicht ganz 150 Verkehrsarbeiter und aber die Beschlüsse dieser 150 Mann hatten eine Bedeutung, daß in der Tat der gesamte Betrieb stillgelegt wurde. Wie war das möglich? Weil sie sich stützten auf Ausschüsse an den Dienststellen, weil sie verbunden waren mit den Kollegen der Dienststellen und weil sie ausdrücklich den Kampf vorbereitet hatten in der Weise, daß sofort nach Beschluß der Konferenz die gesamte Belegschaft schon am nächsten Morgen der Streik durchgeführt wird und sie nicht zögerten, sondern alle Mittel einsetzten, alle Kollegen davon zu überzeugen, daß keiner von der letzten Schicht nach Hause geht, sondern alle die Nacht auf Streikposten blieben und verhinderten, daß einzelne Wagen ausfahren konnten. Das war sozusagen „Sturmis", warum dieser Kampf mit einer solchen Wucht.

Eine andere wichtige Frage spielte hierbei die entscheidende. Das ist die Frage, wie wurden die Kollegen geführt an den Streik? Dadurch, daß eine Reihe betriebliche Teilforderungen gestellt wurden, daß in dem einen Betriebe die Arbeiter den Kampf gegen den Abbau eines Getränkeeinholers. Sie führten die passive Resistenz einige Wochen vorher, weil der Getränkeeinholer abgebaut wurden. Durch diese kleinen Forderungen wurde die Belegschaft zusammengefaßt, die Einheit zusammengeschweißt und auf diese Weise die Vorbedingungen für die Durchführung des Streikkampfes ge-

Streik stürzte Papen — Schleicher soll Streikkämpfe „löschen"

Was aus diesen Erfahrungen, wie der Kampf um die Teilforderungen, gesteigert zu einer solchen Streikbewegung von der größten politischen Bedeutung ist, einen Aufstand gegen die faschistische Diktatur darstellt, daß Papen zurücktreten mußte, weil er nicht imstande war, die Pläne der Bourgeoisie durchzuführen.

Schleicher soll diesen selben Kurs mit etwas anderen Mitteln fortsetzen. Seine Hauptaufgabe im Moment ist ihm von der Bourgeoisie in der Weise gestellt, daß er die Kapitalsoffensive vor allem in den Großbetrieben durchsetzen soll, daß er mit Hilfe der faschistischen Machtmittel und durch die Zersetzung der Arbeiterfront mit Hilfe der stärkeren Heranziehung der Gewerkschaftsbürokratie die Hungeroffensive der Kapitalisten durchsetzen soll. Insofern bedeutet der Lohnabbau und die Teilstreiks bei Krupp und die Lohnabbaumaßnahmen in den einzelnen Bergbaubetrieben des Ruhrgebietes ein Signal für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Schleicher soll nicht, wie Herr Papen, mit einem großen Programm über die Verfassungsänderung die Massen politisch aufpeitschen, sondern soll weniger über die Verfassungsreform reden, und um so schärfer den Schlag gegen die streikenden Arbeiter führen.

Die „Germania", das Zentrumsorgan, faßt diese Aufgabe in folgender Weise in ihrer gestrigen Ausgabe zusammen. Sie sagt:

> **„Man sieht jetzt offensichtlich, daß es unmöglich ist, das Haus (den Staatsapparat) umzubauen, während drinnen ein gefährliches Feuer schwelt. Und daß es nur eine nächstliegende Aufgabe geben kann, dieses Feuer (gemeint ist die revolutionäre Massenbewegung, die Streiks) zu löschen, d. h. die aus der Wirtschaftskrise resultierenden Gefahren zu bannen."**

Was sagt also die Bourgeoisie: redet jetzt nicht vom Umbau der Verfassung, sondern sorgt dafür, daß die revolutionären Kämpfe unterdrückt werden. Sie sagen nicht mehr wie kann man die Ursachen der Krise beseitigen, sie haben inzwischen schon gemerkt, daß sich die Krise verschärft hat, und daß es trotz der „gottgewollten Notverordnungen" Papens nicht möglich war, die Krise zu beseitigen. Diese Erklärung des Zentrumsorgans kennzeichnet das Regierungsprogramm, welches darin besteht, mit allen Mitteln den Lohnabbau und gleichzeitig unter der Firma der Arbeitsbeschaffung die Arbeitsdienstpflicht auf breiter Basis durchzuführen.

Wie soll das geschehen? Eben nicht in derselben Weise wie durch Papen, sondern ein klein wenig geschickter soll das geschehen, nämlich indem stärker versucht wird, den Gewerkschaftsapparat für diese Maßnahmen einzusetzen und gleichzeitig die Nazis in den Staatsapparat einzubeziehen durch Posten im preußischen Staatsapparat usw.

Diese Aufgabe Schleichers, alle faschistischen Kräfte zu konzentrieren und vor allem den ADGB-Apparat stärker einzuspannen in den Dienst der Kapitalsdiktatur muß uns zu der Schlußfolgerung bringen, daß die wichtigste Aufgabe in der Führung der Einheitsfrontaktion gegen die Kapitalsoffensive und gegen die faschistische Politik der Schleicher-Regierung, der Kampf um die Gewerkschaftsmitglieder ist. Wenn nicht von diesem Bezirksparteitag aus diese Grundfrage in jede Zelle und Ortsgruppe getragen wird, bedeutet das einen Tempoverlust im Kampfe gegen die faschistische Schleicher-Diktatur.

Wie der ADGB in die faschistische Diktatur eingegliedert wird

Wir müssen von diesem Standpunkt aus die Bedeutung des Leipart-Briefes an Schleicher und die Erklärungen der reformistischen Gewerkschaften zur Tarifspolitik richtig einschätzen. Die ADGB-Gewerkschaften lassen erklären, daß sie nur noch dort Tarifverträge abschließen, wo ein starkes Organisationsverhältnis besteht, d. h. wo die Gewerkschaften organisatorisch schwach sind, dort wollen sie den Arbeitern sagen: „Seht an, wir haben doch gar keine formelle Verantwortung für diese Lohnbedingungen." Sie wollen durch diese Erklärung um so leichter die Streikkämpfe verhindern.

Zweitens erklärten sie in anderen Fällen, wo das Organisationsverhältnis stärker ist, daß sie den Tarifvertrag nur für ihre Mitglieder abschließen wollen, d. h., sie wollen damit die Betriebsbelegschaften in Organisierte und Unorganisierte spalten. Sie wollen damit erreichen, daß der gemeinsame Kampf der Organisierten und Unorganisierten erschwert wird, was selbstverständlich die Unternehmermaßnahmen erleichtert. Und sie wollen durch diese Spaltung die Mitglieder der Gewerkschaften mit Hilfe der Tarif-Vereinbarungen fester an die faschistische Diktatur schmieden. Gerade diese Tarifpolitik, diese Erklärungen: „Der Tarifvertrag gilt nur für unsere Mitglieder" — soll dazu dienen, daß die Mitglieder sich fügen sollen der Schlichtungs-Diktatur und allen Lohnabbau-Vereinbarungen, die von der Bürokratie getroffen werden.

Gegenüber diesen Maßnahmen müssen wir in dem Mittelpunkt der Massenmobilisierung die Aufgabe der Schaffung der Einheit der Arbeiter stellen, muß die RGO auftreten als die einzige gewerkschaftliche Kraft, die eintritt für die Klasseneinheit der Arbeiter im Kampfe gegen die Kapitalsoffensive.

Das zweite Hauptmittel, um die Gewerkschaften besser einzugliedern in die faschistische Diktatur, ist die Arbeitsbeschaffung. Nicht umsonst wurde Herr Dr. Syrup zum Reichsarbeitsminister ernannt, weil er die besten Verbindungen hat mit dem ADGB und den christlichen Gewerkschaften. Mit Hilfe der „Arbeitsbeschaffung" soll Herr Dr. Sirup die Verbindung mit Leipart-Stegerwald, Otte usw. herstellen, um so die Gewerkschaften einzuspannen für die Unterstützung der Arbeitsdienstpflicht. Es werden ähnliche Maßnahmen erwogen, wie z. B. beim Reichsbanner, das ja auch dem Reichskuratorium für Jugendertüchtigung angeschlossen ist. Es wird versucht, auf dem Wege der Zusammenarbeit in den Tarif- und Schlichtungs-Instanzen und im Wirtschafts-Beirat den ADGB fester einzugliedern in die faschistische Diktatur.

Die dritte Methode ist die chauvinistische Agitation des ADGB, wie sie in der Rede Leiparts auf der Bundesschule in Bernau vor kurzem zum Ausdruck kam: Dort erklärte er:

> „Wir stehen auf dem Boden der nationalen Einheit, wie unser Führer Legien während des Krieges sich erklärt hat, für die nationale Einheit und für die Verteidigung des Vaterlandes" unter Diktatur-Regierung.

Das erklärte Leipart auch für das Verhalten des ADGB unter der Diktaturregierung.

Konzentriert die Kräfte der Partei auf die Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder!

In diesen drei Hauptfragen sehen wir auch die weitgehende Uebereinstimmung der Politik der Leipart und Co. mit der Politik der Straßer und Co. Weil gegenwärtig, nachdem die Sozialdemokratie weitgehend diskreditiert ist, in der Tat der ADGB, der sozialdemokratische Gewerkschaftsapparat eine entscheidende Stütze der faschistischen Diktatur ist,

deshalb muß die ganze Kraft unserer Partei konzentriert werden auf die Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder, auf die Offensive in den reformistischen Gewerkschaften, gegen die Leipart-Politik, für den gemeinsamen Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Arbeiterschaft, und deshalb stellen wir scharf die Frage: Was ist im Leuna-Werk mit der Gewinnung der Mitglieder des Fabrikarbeiter-Verbandes, was ist im Mansfelder Gebiet mit der Gewinnung der Mitglieder des Bergbau-Industriearbeiterverbandes, was ist in den anderen großen Betrieben, wie weit gibt es Oppositionsgruppen in den Betrieben, und warum führen unsere Ortsgruppen keine systematische innergewerkschaftliche Arbeit durch?

Es gibt Ortsgruppenleitungen, die sind so „radikal", daß sie ganz vergessen, die Gewerkschaftsmitglieder zu gewinnen für den gemeinsamen Kampf und heranzuführen an die Aufgaben des politischen Massenstreikes.

Drei wichtige Aufgaben des Bezirks:

1. Erobert das Leuna-Werk!

Ich will nur drei Momente, die ich noch selbst in der Diskussion erwähnt wurden, hier unterstreichen. Das ist erstens die Frage des Standes der Partei- und der RGO-Arbeit im Leuna-Werk. Die Arbeit und die Stärke unserer Zellen der Partei- und RGO-Gruppen im Leuna-Werk ist sehr schwach. Nicht etwa deshalb, weil die Leuna-Arbeiter nicht mit uns sympathisieren, sondern deshalb, weil unsere Parteiorganisation die Bedeutung der Arbeit unter den Leuna-Proleten unterschätzt. Ich frage die Genossen von Merseburg, Halle usw., was tut die Parteiorganisation unter den Leuna-Arbeitern, wenn der Absatz der Leuna-Zeitung so schwach ist? Es kann sein, daß dort eine gewisse allgemeine Wahlagitation gemacht wird. Wir sind nicht gegen die Wahlagitation, aber es scheint, daß dort nach alten sozialdemokratischen Methoden die Wahlagitation gemacht wird.

Statt das Schwergewicht auf die Gewinnung der Leuna-Arbeiter zu konzentrieren, treibt man allgemeine Agitation. Mit dieser Methode muß Schluß gemacht werden. Wenn nicht die Strahen-Zellen in diesen Orten sich als die erste Aufgabe stellen, die bei ihnen registrierten Leuna-Arbeiter zu bearbeiten, so kann man nicht von einer bolschewistischen Arbeit dieser Partei-Organisationen sprechen.

2. Offensive im Bergarbeiterverband

Das zweite ist die Frage der innergewerkschaftlichen Arbeit, insbesondere im Bergbau-Industriearbeiterverband. Haben wir uns in den Belegschaftsversammlungen auseinandergesetzt mit der reformistischen Bürokratie in der Frage der Verstaatlichung? Haben wir vor der Mitgliedschaft diese Auseinandersetzungen geführt? Ein Teil unserer Genossen wartet, bis der Gegner uns angreift. Warum warten wir, bis der Gegner uns angreift? Warum greifen wir die SPD nicht in den Betrieben an? Deshalb nicht, weil unsere Organisation die Fragen zu wenig behandelt.

Unser Funktionärkader hat sich wesentlich geändert. Viele von unseren Genossen in den Ortsgruppen waren noch in keiner Gewerkschaft. Sie wissen nicht, wie man in Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen für die gemeinsamen Arbeiterforderungen und gegen die Bürokratie auftreten muß. Deshalb müssen wir in allen Zellen und Versammlungen die Fragen unserer revolutionären Gewerkschaftspolitik und der Politik des ADGB durcharbeiten, damit jedes Mitglied lernt, den Kampf in seiner Abteilung, in seinem Betrieb usw. zu führen.

3. Ortsgruppe und Zelle konzentrieren auf Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit

Und die dritte Frage, das ist die Rolle der Ortsgruppen. Das Beispiel von Elsterwerda, wo die Ortsgruppenleitung sich nicht um die Wahl im DMVV gekümmert hat, ist kein Ausnahmefall. Das zeigt, daß die Ortsgruppenleitungen eine Kampfleitung zu sein, nicht ihre Kräfte konzentriert auf die Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder, daß sie sich beschränkt auf kommunalpolitische Arbeit, auf allgemeine Agitation usw.

Weder die Betriebs-, noch die Gewerkschaftsar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0009

arbeit darf eine Ressortarbeit sein. Heute ist es so, daß der politische Leiter der Ortsgruppe die Gewerkschaftsarbeit abschiebt an den RGO-Leiter. So geht das nicht weiter. Verantwortlich ist der politische Leiter der Ortsgruppe, des Unterbezirks usw. Nur wenn die Partei endlich die Gewerkschaftsarbeit als eine ihrer Aufgaben betrachtet und der RGO durch die kommunistischen Fraktionen hilft bei der Durchführung ihrer Arbeiten, nur dann ist es möglich, wirklich die Massen der Parteimitglieder auf diese Aufgaben einzustellen.

Der Genosse L. von Mansfeld stellt die Frage: „Bei uns in Mansfeld ist fünfmal der Lohnabbau durchgeführt worden. Sind etwa die Mansfeld-Arbeiter schlechter als alle anderen? Nein, sie sind absolut nicht schlechter. Nur weil wir nicht verstanden haben, den Kampf zu organisieren, konnte der Lohnabbau durchgeführt werden. Auch nicht die Entlassungen sind schuld, denn in anderen Betrieben sind auch Entlassungen durchgeführt worden und die Belegschaft hat doch gestreikt. Die Hauptursache ist: Wir vertreten nicht genügend die täglichen Interessen der Arbeiterschaft und leisten in den reformistischen Gewerkschaften keine ständige revolutionäre Arbeit. In den Weißenfelser Betrieben, wo 50—60 Prozent der Arbeiter kommunistisch gewählt haben, dürften unsere Genossen teilweise in den Betriebsversammlungen nicht auftreten. So wenig waren wir mit den Belegschaften verbunden.

Verteidigung der Tagesinteressen ist entscheidend zur Heranführung an die Massenkämpfe

Die Ursache, warum unsere Zellen nicht schnell genug wachsen, warum unsere innergewerkschaftliche Arbeit nicht schneller fortschreitet, ist die Tatsache, daß das Schwergewicht noch nicht liegt in der Verteidigung der kleinen Tagesinteressen im Betriebe. Wenn wir nicht besser lernen, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, dann werden sie auch nicht morgen unserem Aufruf zum politischen Massenstreik folgen. Und wenn wir wirklich diese Interessen vertreten, wenn wir im Kampf um die kleinsten Tagesinteressen die Arbeiter vereinigen, werden wir in diesem Kampfe Einheitsausschüsse zusammenbringen, Protestbeschlüsse gegen das Todesurteil in Chemnitz annehmen lassen, die Belegschaften gegen alle faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen mobilisieren, dann werden wir die Arbeiter geschlossen in den Massenstreik führen.

Das ist die Frage, um die es in der jetzigen Situation geht. Ihr sollt selbst in eurem Betriebe prüfen, was habt ihr getan als Zelle, z. B. am 20. Juli und die folgenden Tage? Was habt ihr getan in der Durchführung der Protestaktionen gegen das Todesurteil von Chemnitz usw.

Diese Aktionen im Betriebe sind der Maßstab, wie weit die Bolschewisierung der Parteiorganisation fortgeschritten ist und in welchem Tempo unsere Partei in der Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse in der Tat fortschreitet.

Wie ist die Lage heute? Wir haben Massenproteste. Doch in den meisten Betrieben wird die Burgfriedensverordnung des Herrn Papen eingehalten. Was ist das für ein Zustand? Statt, daß wir in der Mittagspause, in der Frühstückspause die Arbeiter zusammennehmen, zu ihnen sprechen, sie zu Kampfmaßnahmen mobilisieren, schweigen wir oft im Betrieb. Diese Fragen sind die entscheidenden Fragen, die unmittelbar im Anschluß an diesen Bezirksparteitag in der gesamten Parteiorganisation gestellt werden müssen.

Wenn im Zusammenhang mit der wachsenden Streikwelle die Schleicher-Regierung gegen die revolutionäre Arbeiterschaft vorgeht, wenn im Zusammenhang mit Verbotsmaßnahmen gegen die RGO und gegen unsere Partei die Partei aufruft zum politischen Massenstreik, dann darf auch nicht die kleinste Zelle ankommen und sagen: „Ja, wir sind gar nicht darauf vorbereitet, wir haben noch gar nichts gemacht, um die Arbeiterschaft zu mobilisieren."

Es muß jetzt die Frage gestellt werden des Kampfes um die kleinsten Teilforderungen bei gleichzeitiger Vorbereitung des politischen Massenstreiks. Wenn im Ruhrgebiet die Arbeiter streiken, wenn faschistischer Terror herrscht, muß in der Tat eine breite Welle des politischen Proteststreiks durch die Betriebe Deutschlands fluten. Wenn Verbotsmaßnahmen gegen unsere Partei durchgeführt werden, müssen in der Tat die Arbeiter der Betriebe antworten mit dem politischen Massenstreik. Wenn auf dem 12. Plenum des EKKI in der Entschließung gesagt wird, wie das Genosse Suhr ausführlich begründete, daß die zentrale Aufgabe der Kommunistischen Partei Deutschlands darin besteht, in der Heranführung der Arbeitermassen an den politischen Generalstreik und in der Vorbereitung der Arbeiterklasse an den politischen Machtkampf, so heißt das, folgende Hauptaufgaben im schnellsten Tempo zu lösen!

1. Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Teilforderungen der Arbeiter, Durchführung der Massenstreikbewegung in den Großbetrieben für die Arbeiterforderungen, gegen die faschistische Diktatur.

2. Den sozialdemokratischen Einfluß vor allem in den reformistischen Gewerkschaften bekämpfen, das heißt, die Masse der Gewerkschaftsmitglieder für die kämpfende Einheitsfront gewinnen.

3. Die Massen die Rolle der bürgerlichen Demokratie und des kapitalistischen Staates auseinanderzusetzen, damit sie erkennen die Notwendigkeit des Kampfes um die Arbeiter- und Bauernrepublik, um die Befreiung des Proletariats.

Das ist die Bedeutung der Beschlüsse des 12. Plenums des EKKI.

Wenn das Plenum sagt: Wir befinden uns im Uebergang zu neuen großen Klassenzusammenstößen und zu einem neuen Turnus von Kriegen und Revolutionen, dann müssen wir uns klar sein, daß wir die breiten Massen der Arbeiter nur zum Siege führen können, wenn wir anknüpfen an die kleinsten Interessen der Arbeiter im Prozeß der Teilkämpfe um wirtschaftliche und politische Forderungen, den Massenwiderstand gegen jede Maßnahme der faschistischen Diktatur organisieren und zur Offensive mit dem Ziele des Sturzes der faschistischen Diktatur übergehen.

Die Arbeitermassen zum revolutionären Ausweg unter der Führung der Kommunistischen Partei in der kämpfenden Einheitsfront siegreich gegen die faschistische Diktatur zur Errichtung der Arbeiter- und Bauernregierung zu führen, das ist unser Ziel.

Zum Bericht vom Bezirksparteitag

Beim Abdruck der Rede des Genossen Paul Suhr auf dem 21. Bezirksparteitag unseres Bezirks in dem gestrigen Bericht kamen durch die starke Kürzung der eigentliche Sinn und der Zusammenhänge nicht an allen Stellen richtig zum Ausdruck. Wir verweisen die Genossen der Partei auf die nächste Nummer der „bolschewistischen Kurs", in dem die Rede ungekürzt abgedruckt wird.

Was der Polizeibericht meldete:

Am 3. Dezember, gegen 17,30 Uhr, versuchte auf dem Raumschen Platz ein Mann sich in selbstmörderischer Absicht vor einen in Richtung Beesener Straße fahrenden Straßenbahnwagen zu werfen. Ein Schutzpolizeibeamter wollte ihn daran hindern. Der Lebensmüde wehrte sich heftig und griff den Beamten an. Man brachte inzwischen eingetroffenen Ueberfallkommando wurde er in Schutzhaft genommen. Wie sich später herausstellte, ist der Mann für seine Handlungen nicht ganz normal. Am 4. Dezember erfolgte seine Ueberführung in die Nervenklinik.

Am 4. Dezember, gegen 18,30 Uhr, wurde an der Oelsnerbrücke eine zwanzigjährige, von auswärts stammende Verkäuferin in hilflosem Zustande aufgefunden. Sie hatte die Absicht, sich das Leben zu nehmen und war bereits bis zu den Knien im Wasser gewesen. Die Lebensmüde wurde in Schutzhaft genommen. Sie weigert sich die Gründe zu ihrem Vorhaben anzugeben.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 7. Dezember

6.15 Uhr: Funkgymnastik. 6.35—8.15 Uhr: Frühkonzert. 9.45 Uhr: Wetterdienst und Tagesprogramm. 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.10 Uhr: 10.40 Uhr: Schulfunk. „Die Franken finden eine Fart im Gebirge". 10.50 Uhr: Zeitsparende Bäckereien. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13 Uhr: Börsentendenz, Wetterdienst und Zeitangabe. 13.15 Uhr: Landwirtschaftsfunk. Arbeitsstunde (Einführung in die Fußballtung). 14.30 Uhr: Für die Jugend (1). 15.30 Uhr: Fußball-Länderkampf Oesterreich—England London. 17.10 Uhr: „Johann, der muntere Seifensieder". Ein Spiel für Anfänger. 18.05 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.15 Uhr: Das gute Buch. 18.35 Uhr: Spracheunterricht. Italienisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft... 19.05 Uhr: Krisenüberwindung durch Neugestaltung des Unternehmungsaufbaues. 19.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr: Blick in die Zeit. 21.15 Uhr: Stadtlicht macht frei. Tatsachen aus dem späten Mittelalter. 22 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend: Hermann Sohrs singt Balladen (Schallplatten). 23—24 Uhr: Max-von-Schillings-Stunde.

Königswusterhausen: 6.35 Uhr: Frühkonzert. 9.30 Uhr: Wetterdienst für Landwirtschaftle. 10.10 Uhr: Schulfunk. 12 Uhr: Neue Schallplatten. 14 Uhr: Heitere Stunde. 14.45 Uhr: Kinderstunde. 16.30 Uhr: Mittelfrankenfunk. 17 Uhr: Wieviel Menschen kann die Erde ernähren? 18 Uhr: Wortspiele. 18.20 Uhr: Englischer Unterricht. 19.35 Uhr: Der Preis im Parfüm. 20 Uhr: Orchesterkonzert. 20.30 Uhr: „Reineke, der Fuchs". 21.30 Uhr: Länge aus der Herren Länder. 22 bis 24 Uhr: Max-von-Schillings-Stunde.

Berlin: 6.35 Uhr: Frühkonzert. 9 Uhr: Schulfunk. 10.35 Uhr: Wetterdienst für Landwirte. 11.30 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Heitere Stunde. 15.20 Uhr: Wir wollen wieder Briefe schreiben. 15.35 Uhr: Heitere Lieder. 15.45 Uhr: Sonate für Cello und Klavier. 17.10 Uhr: Eine Reise in die Urzeit Afrikas. 17.30 Uhr: Neues von der Wünschelrute. 17.45 Uhr: Die junge Generation. 18.20 Uhr: Volkskonzert. 18.30 Uhr: „Junge Mädchen". 19 Uhr: Gelesenes Erlebtes. 20 Uhr: Abendmusik. 20 Uhr: Sinfoniekonzert. 22 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Wir wird das Wetter

Mittwoch: Meist nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, aber diesig und stellenweise neblig. Keine oder nur vereinzelte geringe Niederschläge, Temperaturen zunächst wenig verändert.

Donnerstag: Meitere Bewölkungsabnahme und frostige Temperaturen wahrscheinlich.

Pegelstand der Saale			Pegelstand der Elbe	
Trotha	226	Fall 10	Torgau	16
Bernburg	146	unver.	Wittenberg	168
Calbe (oberh.)	165	Fall 3	Roßlau	86
Calbe (unterh.)	108	Fall 12		

Der SPD-Schleicher-Kurs!

Neue Streikbruchaktion der Reformisten

(Eig. Meldung.) Teutschenthal, 6. Dezember.

Der Streik auf der Grube Alt-Zscherben ist heute morgen zusammengebrochen. Die Gewerkschaftsbürokraten Andreas und Reddigau und der Betriebsratsvorsitzende der Mansfeld-AG, Kiesner, haben heute morgen alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter buchstäblich in die Betriebe hineingedrängt. Noch am gestrigen Tage hatte die Werkleitung alle Streikenden auffordern lassen, die Arbeit aufzunehmen.

Das Hallische „Volksblatt" schrieb bereits gestern, daß die Arbeit aufgenommen worden sei. Damit haben sich die Streikbruchorganisatoren am deutlichsten entlarvt. Der Streik dauerte gestern noch an. Heute morgen kam es zu erregten Diskussionen vor den Betrieben. Die Arbeiter fordern keine Maßregelung und Einsetzung des Betriebsrates in die alten Rechte.

Im Verlaufe dieser Kampagne haben die Bürokraten alle Register gezogen. Andreas erklärte: „Ihr könnt nur gewinnen, wenn ihr an die Arbeit geht. Der Streik kann bis Januar dauern, und wer weiß, ob etwas erzielt wird. Ihr werdet arbeitslos, und das Stempeln hat schließlich auch einmal ein Ende, dann geht man an eure Grundstücke heran." (!!!)

Mit Hilfe der Streikbruchorganisatoren im Bergarbeiterverband wurde der Schleicher-Kurs gegen die Kumpels von Alt-Zscherben durchgesetzt. Wieder hat die sogenannte „Kleinere-Uebel"-Politik größere Ausbeutung, neues Elend für die Arbeiterschaft gebracht. Abermals wurde bewiesen, daß Streiks nicht siegreich sein können, ohne daß der Einfluß der reformistischen Bürokratie gebrochen wird. Alt-Zscherben ist eine Lehre, die zur Wendung der Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front ganz besonders eindringlich mahnt.

Einheitsaktion auf Glashütte Groß-Kayna verhindert Lohnabbau!

(Eig. Meldg.) Groß Kayna, 6. Dezember.

Der Glasfabrikant Bulle hat durch Aushang seinen Lohnabbauanschlag vorläufig zurückgenommen. Die alten Lohn- und Arbeitsverhältnisse werden bis 31. Dezember beibehalten. Bulle plante bekanntlich die Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich und außerdem eine zehnprozentige Senkung des Lohnes. Die Stimmung der Belegschaft war so stark für Streik, daß heute morgen, als die Erwerbslosen mit vor dem Betrieb standen, um bei ausbrechendem Streik den Massenstreikpostendienst mit zu organisieren, viele Betriebsarbeiter gar keine Lust hatten, auch zu den alten Bedingungen wieder in den Betrieb zu gehen. Das beweist, daß Stimmung vorhanden ist für einen Kampf um Lohnerhöhung.

Der Gewerkschaftsbürokrat und Lohnabbauanstrategie Fischer von Merseburg, der den Papen-Kurs in der Merseburger Königsmühle und anderswo durchsetzte, versucht die Tatsache des Zurückweichens des Unternehmers als seinen „Erfolg zu buchen".

Die einheitliche, geschlossene Kampffront der Proleten war es, die Bulle zum Rückzug zwang. Fischer sah sich genötigt, wieder ein „linkes" Manöver durchzuführen, wie in der Königsmühle Merseburg, um bei späterem Zeitpunkt um so frecher den Lohnabbau durchzusetzen, Deshalb heißt es, Weitermobilisierung, Steigerung der Kampfbereitschaft! Nur wo geschlossene Front steht, dort ist Sieg und Erfolg!

Neue Kampfrüstung im Baugewerbe

(Bauarbeiterkorrespondenz)

Die Hallischen Bauunternehmer werden wieder mobil. Sie haben das Lohnabkommen für den 31. Dezember dieses Jahres gekündigt. Weil ihnen der Lohnabbau auf Grund der Notverordnung Papens nicht gelang, weil die Bauarbeiter durch Streik in die Offensive gingen, versuchen die Unternehmer jetzt, in der Zeit der schlechtesten Konjunktur, mit einem neuen Angriff durchzukommen.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat es den Unternehmern leicht gemacht, erneut vorzustoßen. Ohne daß die Bauarbeiter gefragt wurden, haben die Bürokraten die Zeit des Tarifablaufes für den 31. Dezember festgelegt, gerade für die Zeit der miserabelsten Konjunktur, damit sie eine Begründung gegen den Kampf haben. Sie werden erklären, jetzt im Winter (31. Dezember) hat es ja gar keinen Sinn, zu streiken!

Es gilt deshalb, die Bauarbeiter im ganzen Bezirk zu mobilisieren. So wie im November dieses Jahres unter Führung des Einheitsverbandes für das Baugewerbe der Lohnabbau erfolgreich abgewehrt wurde, so heißt es jetzt gleichfalls handeln. Darüber hinaus müssen die Ortsverwaltungswahlen in allen Zahlstellen des Baugewerksbundes ein Auftakt zur wirklichen Kampfmobilisierung der Bauarbeiter sein.

Schlendrik hat das Signal für alle Zahlstellen des Baugewerksbundes und Zimmererverbandes gegeben. So muß die Oppositionsarbeit geleistet werden. Nur durch die Beseitigung des Masseneinflusses der Bürokratie, der „linken" Phrasenre wie der rechten Bürokraten, wird die Lohnabbauwelle der Unternehmer zurückgeschlagen.

Rechnet mit der Politik der Bürokratie ab! Wählt überall oppositionelle Kandidaten in die Leitungen. Nehmt in allen Zahlstellen Stellung zum Kampf gegen Lohnabbau. Schafft auf der ganzen Linie die einheitliche Kampffront der Bauarbeiter!

Achtung, ausgesperrte Holzarbeiter!

Anstatt den Kampf gegen die Aussperrung im Hallischen Holzgewerbe aufzunehmen, vertrösten die Bürokraten des Holzarbeiterverbandes auf Schlichungsverhandlungen, die am 8. Dezember stattfinden sollen. Die Herrschaften wollen den Scheermachern im Holzgewerbe genau so eine Chance geben, wie ihr Vorsitzender Tarnow seinerzeit den Papen-Notverordnungen.

Auch die Hallischen Droschkenkutscher wurden gestern auf den Schlichter vertröstet. Sie werden den Lohnraub nur dann verhindern können, wenn sie durch eigene selbstgewählte Kampf-

Die Lügen-„Saale-Tante"

Im allgemeinen nehmen wir von den antibolschewistischen Hetzflügen des von dem „sehr ehrenwerten" Herrn Dr. Elke geleiteten Hallischen Hugenberg-Organs deswegen nicht Kenntnis, weil dieser Schwindel (Packosch-Klötzner) selbst auf die naivsten Gemüter nicht mehr wirkt. Gestern bringt das Blättchen aus Roßlau eine Meldung über Verbreitung von hochverräterischem Schriftenmaterial durch die Kommunisten. Der von der „Saale-Tante" aufgezählte Inhalt ist so dumm, daß

wir dazu nur feststellen haben, daß es sich um eine von deutschnationaler oder Stahlhelmseite hergestellte gewöhnliche Fälschung handelt, wie sie in der letzten Zeit zu sehr offenkundigen Zwecken wiederholt in Umlauf gesetzt worden sind.

Die Hetzpresse Hugenbergs arbeitet eben unter dem Motto: Kein Schwindel gegen die KPD ist zu dumm, er findet doch sein

Walhalla
Der Lachschlager
Pat! Pat!
Musik von Paul Lincke
nur bis Sonnabend

Stadt-Theater
heute, Dienstag 20 bis geg. 22.45 Uhr
Für eine schöne Frau
Operette n. Walter W. Goetz
Mittwoch 15.30 geg. 18.15 Uhr
Dornröschen
20 bis gegen 23 Uhr
Liselott
Operette von E. Künneke
Zahlung der A. Stommel-Rente erbeten

Hausierer und Händler
finden lohnenden Verdienst durch den Verkauf meiner bill. Holzpantoffeln
Näheres u. Off. 260 an den Verlag des „Klassenkampf"

Praktische Geschenke werden bevorzugt!
Leonhardt & Schlesing
Halle a. S.
Eisenwaren, Hausgeräte, elektr. Lampen, Porzellan, Glaswaren, Keramik

Lederfabrik Carl Steyer, Freiberg
Gegründet 1837
Verkaufsstelle: Zeitz, Kalkstr. 2
Leder billigst
Schuhmacherbedarfsartikel

Ist und trinkt die
Qualitäts-Ware
von Dampfmolkerei Siersleben

Lumpen
Altelsen, Metalle, Knochen, Flaschen kauft laufend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach, Lumpenhandlung
Raffauerstr. 44, Fernsprecher 2
Händler erhalten Rabatt

Verbilligung von Frischfleisch

Kriegshinterbliebene-Zusatzrentner, ferner Empfänger der allgemeinen Fürsorgeunterstützung mittels Postscheck erhalten, sofern sie eigenen Haushalt führen, die Reichsbezugscheine für verbilligten Frischfleisch am 14. Dezember gegen Rathaus, Abt. Kl. Markt, von 9—1 Uhr gegen Vorlage des Postscheckbuches und der letzten Zusatzrente bzw. Unterstützung.

Halle, den 30. November 1932.

Der M...

Familiennachrichten

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme und für die überreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen, sagen wir allen unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank Gen. Otto Eusecke, der Partei, dem Kampfbund und der Roten Hilfe. Im Namen d. tieftrauernden Hinterbliebenen

Witwe Sophie Gauthier

Salza, 5. Dez. 1932 geb. Rohland

Am Sonnabend verstarb plötzlich an Herzschlag unser Genosse

Friedrich Deparade

im Alter von 47 Jahren. Als Mitbegründer des Arb.-Bildungsvereins und Mitglied der Kampfbund-Ortsgruppe ist er uns stets ein guter Kamerad gewesen. Wir gedenken seiner im Sinne weiter zu kämpfen.

KPD, Ortsgruppe Kanena
Arb.-Bildungsverein Kanena
Kampfbund Kanena

Trauerfeier u. Einäscherung Mittwoch, 8½ Uhr, ab Kanena. Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321206-10/fragment/page=0010